Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 22 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Freitag, 28. Januar 1921. (Karl d. Gr.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Berlin, 28. Jan. Die Anfechtungsklage der Deutschen Volkspartei gegen die Berliner Stadtverordnetenwahlen hat zu dem Ergebnis geführt, daß der Bezirksausschuß die Wahlen für ungültig erklärt hat. Tritt das Oberverwaltungsgericht dieser Entscheidung bei, so bedeutet dies mit der Auflösung des gegenwärtigen Stadtparlaments wahrscheinlich auch die Unwirksamkeit der Magistratswahlen.

Berlin, 28. Jan. Der Geschäftsordnungsausschuß hat zugestimmt, daß eine Untersuchung betr. die gegen den Minister Hermes erhobenen Beschuldigungen stattfinden soll.

Berlin, 28. Jan. Der wegen Getreideschiebungen steckbrieflich verfolgte Hofrat Rosenthal wurde in einem Berliner Vorort ermittelt. Der Untersuchungsrichter und der Gerichtsarzt haben sich dorthin begeben, um Rosenthal auf seine Haftfähigkeit zu untersuchen und ihn gegebenenfalls dem Dresdener Landgericht einzuliefern. Den in Betracht kommenden Instanzen in Berlin war von dieser Angelegenheit nichts bekannt.

Paris, 28. Jan. Der deutsche Gesandte Dr. Mayer hat sich zu Regelung persönlicher Angelegenheiten für einige Tage nach Berlin begeben.

Budapest, 28. Jan. Die ungarische Presse bespricht mit großer Besorgnis die Verfügung der rumänischen Regierung, durch die die französische Fremdenlegion das Recht erhielt, unter den Siebenbürger Ungarn zu werben, und durch die ferner die Cunard-Linie ermächtigt wird, Ungarn zur Auswanderung anzuregen.

Rom, 28. Jan. Der Papst hat aus Anlaß der dem deutschen Kinderhilfskomitee wiederum gewährten Spende von 200 000 Lire den Wunsch ausgesprochen, daß künftig mit Rücksicht auf die Valutaschwierigkeiten möglichst viele deutsche Kinder statt in der Schweiz an geeigneten Orten Italiens zur Pflege untergebracht werden möchten.

Der Landeswahlvorschlag.

Berlin, 27. Jan. Der K. V. wird gemeldet: Von der Leitung der Preußischen Zentrumspartei ist nachfolgender Landesvorschlag aufgestellt worden:

1. Dr. Porsch, Geh. Justizrat (Breslau),
2. Wronka, Oberlehrerin (Allenstein),
3. Dr. Hager, Regierungsrat a. D. (Berlin),
4. Linz, Staatssekretär im Ministerium des Innern (Berlin),
5. Maiß, Geh. Justizrat (Reichenbach, Schles.),
6. Dr. Beusch, Ministerialrat im Reichsfinanzministerium (Berlin),
7. Sauer, Verbandssekretär (Berlin),
8. Dr. Sonnenschein, Leiter des Sekretariats sozialer Studentenarbeit (Berlin),
9. Badenberg, Lehrerin (Steele a. d. Ruhr),
10. Dr. Schmidt, Kammergerichtsrat (Berlin),
11. Wenig, Geschäftsinhaberin (Liegnitz i. Schl.)
12. Eckers, Parteisekretär (Magdeburg).

Das Kennwort des Landeswahlvorschlages lautet: Zentrumspartei. Die Wahlvorschläge der Wahlkreise müssen dem Landeswahlvorschlag angeschlossen werden durch eine schriftliche Erklärung, die der Vertrauensmann des Wahlvorschlages eines jeden Wahlkreises bis spätestens bis zum 10. Februar dem Kreiswahlleiter einzureichen nach folgendem Muster:

Der unterzeichnete Vertrauensmann des Wahlvorschlages der Zentrumspartei, Kennwort . . . . erklärt hiermit, daß der von ihm eingereichte Wahlvorschlag dem Landeswahlvorschlag der Zentrumspartei, Kennwort Zentrumspartei, angeschlossen sein soll für die Verrechnung der Reststimmen.

Diese Anschlußerklärung ist auf jeden Fall von jedem Wahlkreis abzugeben, auch dann, wenn Wahlkreise, die zu dem gleichen Wahlkreisverband gehören, ihre Wahlvorschläge miteinander verbunden haben. Es empfiehlt sich aber, die Anschlußerklärung gleichzeitig mit der Einreichung des Wahlvorschlages beim Kreiswahlleiter abzugeben oder aber sofort nachzusenden.

Die bereits in der Presse gemachten Mitteilungen über den Landeswahlvorschlag der Zentrumspartei sind unrichtig.

Kopfschütteln in Paris.

Französische Zickzack-Politik.

Paris, 27. Jan. Ueber die gestrigen Ausführungen des französischen Finanzministers Doumer machen die französischen Morgenblätter Angaben.

Echo de Paris teilt mit, daß der französische Finanzminister auf Grund der Schätzungen der Reparationskommission die vorzulegende Forderung an Deutschland mit 212 Milliarden Goldmark angab einschließlich Zinsen und Amortisation. Diese Ziffer sei zweimal so groß wie diejenige von Boulogne!

Nach dem Matin soll der französische Finanzminister erklärt haben, Deutschland solle den Alliierten die Gesamtschuld mit 5 Prozent verzinsen und in 30 oder mehr Jahreszahlungen entrichten. Bei 42 Jahreszahlungen würde die Annuität 12 Milliarden jährlich betragen. Nach dem Bericht Doumers hat Deutschland 1913 für 10 Milliarden ausgeführt. Da der Wert der Waren unabhängig von dem Geldkurs um 70 Prozent gestiegen sei, könne Deutschland leicht für 17 Milliarden Waren ausführen. Die Einfuhr Deutschlands müsse dagegen auf das dringendste beschränkt bleiben und könne auf fünf Milliarden heruntergedrückt werden. Auf diese Art würde also ein Exportüberschuß von 12 Milliarden erzielt werden, den Deutschland dazu aufwenden müsse, die Alliierten zu bezahlen.

Nachdem man in Deutschland weiß, daß Herr Doumer für 42 Jahre je 12 Milliarden Goldmark Entschädigung verlangt, wird man sich fragen, was denn eigentlich in Boulogne ausgemacht war. Mitglieder der englischen Abordnung haben gestern über dieses Abkommen Auskunft gegeben, wonach von Deutschland insgesamt eine Entschädigung von 85 Milliarden Goldmark verlangt werden soll. Was sich jetzt in Paris vollzieht, ist ein Aufgeben alles dessen, was im November beschlossen wurde. Damals wurde erklärt, die Entschädigungsfrage solle in vier Etappen geregelt werden. Zuerst sollten die Sachverständigen in Brüssel die Wege ebnen, dann sollte in Genf zwischen den Vertretern der deutschen und den verbündeten Regierungen verhandelt werden, um die Grundlage für eine Verständigung zu finden. Nach Genf sollte der Wiederherstellungsausschuß in die Erscheinung treten und abschätzen, und schließlich sollten die verbündeten Regierungen das endgültige Abkommen festsetzen.

Allgemeines Kopfschütteln.

Paris, 27. Jan. Aus anderweitigen Pariser Meldungen geht noch deutlicher hervor, daß Herr Doumer bei den nichtfranzösischen Teilnehmern der Konferenz ein allgemeines Schütteln des Kopfes hervorgerufen habe. Die Darlegungen des französischen Finanzministers erwecken fast den Eindruck, als habe er sich über die Konferenz lustig machen wollen. Welch eine ungeheure Leichtfertigkeit gehört dazu, die Produktionsfähigkeit eines niedergebrochenen, von Hunger und Not entkräfteten Volkes in der gleichen Höhe einzuschätzen, wie in der Zeit seiner wirtschaftlichen Vollkraft! Selbst wenn man die Aufmachung des Herrn Doumer nur als eine rein theoretische Rechnung ansehen wollte, die dazu dienen soll, um eine theoretische Ziffer über den Schuldbetrag Deutschlands zu erhalten, die dann der wirklichen Zahlungsfähigkeit angeglichen werden würde, ist diese Art des Experimentierens als im höchsten Grade frivol zu bezeichnen.

Aber einen ernsten Hintergrund hat diese Komödie doch, sie beweist, bis zu welchem Grad von Hilflosigkeit das Spielen mit den deutschen Milliarden Regierung und Volk in Frankreich gebracht hat. Im übrigen scheint das Eingreifen Amerikas bevorzustehen.

Lloyd George ist überrascht.

Paris, 27. Jan. Der New York Herald teilt mit: Lloyd George war von den Ausführungen Doumers so betroffen, daß er ihn ständig mit Zwischenfragen unterbrach. So z. B. fragte er ihn wiederholt, was eigentlich Frankreich getan habe, um das Defizit im Budget zu bewältigen. In diplomatischen Kreisen wurde in der letzten Nacht erzählt, Lloyd George sei außerordentlich überrascht gewesen, festzustellen, daß die Besteuerung in Frankreich auf den den Kopf so viel niedriger sei als in Deutschland und in England.

Pertinax erwähnt noch im Echo de Paris, daß Lloyd George folgendes gesagt habe: Was Sie hier sagen, ist ganz neu. Wenn Sie glauben, daß die deutsche Ausfuhr imstande sein wird, Ihre Hoffnungen zu erfüllen, so kann ich nur sagen, daß diese deutsche Ausfuhr die Industrie der ganzen Welt zerstören würde. Das Wiedergutmachungsproblem kann nur gelöst werden, wenn man den Wiederaufbau von ganz Europa als eine einheitliche wirtschaftliche Aufgabe auffaßt.

Bewirtschaftung des Auslandgetreides.

Berlin, 27. Jan. Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich eingehend mit den Vorschlägen der Arbeitsgruppe (Kommerzienrat Untucht, Dr. Häkel, Wilhem Müller, Dr. Nösicke, Thomas) für die Aenderung der Getreidewirtschaft. Die vorgeschlagene zentrale Reichsverwaltung für Getreideeinfuhr soll außer der Sicherstellung der für die deutsche Volksernährung notwendigen Getreidemenge vor allem auch die Aufgabe haben, den Preis des inländischen Getreides, das nach Ablieferung der Umlagemenge den Landwirten zur freien Verfügung gelassen wird, durch Einfuhr zu regulieren. Die Arbeitsgruppe erhofft von dem von ihr vorgeschlagenen Umlagesystem eine so nennenswerte Erhöhung der Getreideerfassung, daß gleichwohl weniger Devisen für Einfuhr bereitgestellt zu werden brauchten als jetzt, und also gegebenenfalls Mittel für Lebensmittelzuschüsse frei würden. Sie glaubt, daß es durch die Verwaltung auch der eingeführten Futtermittel bei einigermaßen günstiger Entwicklung möglich sein wird, eine Preisbeziehung zwischen Getreide und Futtermitteln so herzustellen, daß diese billiger als Brotgetreide sind und der Anreiz zu dessen Verfütterung wegfällt. Diesen mehrfach ausgedrückten Absichten entsprechen die vom Ausschuß zum großen Teil einstimmig angenommenen Grundsätze.

Ein englischer Bericht über die deutsche Wirtschaftslage.

London, 27. Jan. Die Abteilung für Ueberseehandel veröffentlicht eine allgemeine Uebersicht über die industrielle und Wirtschaftslage Deutschlands zu Beginn des jetzigen Jahres. Der Bericht ist zusammengestellt vom Sekretär für Handelsfragen bei der britischen Botschaft in Berlin, Mister J. W. F. Thelwall. Es wird darin eine überraschende Verbesserung auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Leben Deutschlands, allerdings mit Ausnahme der Staatsfinanzen, hervorgehoben. Die Geschicklichkeit wird bewundert, mit der der deutsche Handel und die deutsche Industrie die schwere Zeit, die Deutschland in den letzten zwei Jahren durchzumachen hatte, nicht nur überstanden, sondern auch trotz allem gute Geschäfte gemacht haben.

Theorie und Praxis.

Man kann das Fiasko des Kommunismus mit Fug und Recht den Zusammenbruch des Sozialismus nennen. Wer die jüngste Entwicklung der sozialdemokratischen Parteien aller Länder betrachtet, muß nämlich feststellen, daß die sozialistische Lehreinheit in der Welt zerschellt ist. Mehrere Internationalen sind aus der einen geworden, die sich einander aufs Messer bekämpfen. Woher das? Einen günstigen Augenblick hat die Sozialdemokratie Gelegenheit und Macht, die Welt in ihrem Sinne aus den Angeln zu heben. Das war damals, als sie in den mitteleuropäischen Ländern die Revolution machte. Wäre damals das Denken der Internationale so fest und geschlossen gewesen, wie sie immer Glauben machen wollte, so hätte sie in Deutschland nach dem Stürzen das Aufbauen betrieben, in den Siegerstaaten Versailles im Keime ersticken müssen. Nichts von alledem! Daß es so kam, wäre nicht etwa mit mangelndem Ausbau der Organisation allein zu entschuldigen. Es greift an die Verläßlichkeit und Vernunft der Lehre des Sozialismus. Man hat international geredet, aber keine allgemeine Gesinnung zuwege gebracht. Die Ententesozialisten, an sich schon stärker in nationale Gedankengänge eingespannt, hatten in den utopistisch internationalen deutschen Genossen Nachbarn, die man mit Aktiönchen und Worten einwickeln konnte. In Deutschland selbst hatte die Sozialdemokratie Gelegenheit, zu zeigen, was sie konnte. Die Probleme Sozialisierung, Schul- und Steuerpolitik sagen genug. Schon angesichts der Notwendigkeit parlamentarischen Handelns trat die Spaltung ein. Sie vervielfältigte sich bei jedem Schritt praktischer Mitarbeit der besonnenen Elemente. Und bei der Mehrheitssozialdemokratie selbst war man froh, als man in wichtigsten Fragen (Sozialisierung) sich wieder in die bequeme Opposition drücken konnte. Fürwahr, die Grundsatzgetreuen sind heute die am weitesten links Stehenden der Sozialdemokratie! Es hat sich nur ein Naturgesetz erfüllt, als der erste Schritt zur Tat an der Unheilbarkeit der eigenen Heilslehre scheiterte. Der eheliche Mehrheitssozialist wird bei sich nicht leugnen, daß an ihm auch keine Spur von Marx mehr geblieben, einfach weil die Vernunft der Tatsachen ihn vor das Entweder-Oder stellte.

Indessen wursteln die Grundsätzlichen in Rußland weiter. Ihre Sonne sinkt immer tiefer. Seitdem Lenin Mitte des vergangenen Jahres auf dem dritten Allrussischen Kongreß der Wassertransportarbeiter eine Rede in die Worte ausklingen ließ: „Wir werden ernste Geschäftsleute werden müssen, die die Räte ausschalten und ohne sie walten", hat die Firma Lenin-Trotzki-Radek ihren innern Bankrott angekündigt. Die Arbeiterräte, diese Ecksteine des bolschewistischen Systems, wurden beiseite gelegt. Nun geht Lenin noch einen Schritt weiter. Er ruft den internationalen Kapitalismus zu Hilfe. So wird man wohl das Dekret des Rates der Volkskommission über die Erteilung von Konzessionen an ausländische Staats- und Kommunalbetriebe, Privatunternehmungen, Aktiengesellschaften zwecks Ausbeutung und Verarbeitung der russischen Bodenschätze auslegen dürfen. Schreibt doch auch der „Vorwärts" im Anschluß an die Mitteilung des Inhalts dieses Dekrets: „Sowjetrußland hat den eignen Kapitalismus totgeschlagen, aber dem ausländischen unterwirft es sich!"

Ein anderes sozialdemokratisches Blatt, die „Rheinische Zeitung", schreibt von diesem neuesten Schritt: „Auf dem Boden des angeblich kommunistischen Rußlands soll der industrielle Privatkapitalismus wieder auferstehen und von der Regierung sogar eifrig gefördert werden. So werden bei der Beschaffung von Maschinen usw. Handelsprivilegien gewährt, für einen Teil der Ausbeute soll die Ausfuhrgenehmigung erteilt werden, so daß er auf dem kapitalistischen Warenmarkt zu Weltmarktpreisen verkauft werden kann. Nur soll dieser neuauferstehende Privatkapitalismus auf kei-

Zentrumspartei des Stadtkreises Neuß.

Am Sonntag, den 30. Januar, vormittags 10½ Uhr im Wintergarten der Bürgergesellschaft:

Oeffentliche Versammlung.

Referent Beigeordneter Weinbrenner, Duisburg. — Freie Aussprache.

Der Vorstand.

nen Fall russisch, sondern unter allen Umständen ausländisch sein. An die Stelle einer nationalen Industrie soll die Industrie des internationalen Kapitalismus treten."

Das russische Dekret enthält auch die Bestimmung, daß den ausländischen Kapitalgesellschaften erlaubt wird, Sonderverträge mit Arbeitern und Angestellten abzuschließen. Der russische Kommunismus ist am Ende seines Lateins. Einen nach dem andern seiner Programmpunkte hat er begraben müssen. Seine fehlgeschlagen Experimente beweisen, daß er mit seinen mechanistisch abgestellten Mitteln die soziale Frage einer Lösung nicht näherzubringen, geschweige denn sie zu lösen imstande ist. Ob nun der Bolschewismus aus alledem auch die Konsequenz ziehen und dem Gedanken der Weltrevolution den Sarg bestellen wird? Wenn Lenin und Genossen im eignen Lande so elend Fiasko gemacht haben, wie wollen sie da noch sich vermessen, den Revolutionären der westeuropäischen Länder eine Wirtschaftsordnung zu zeigen, die die bestehende ersetzen soll?

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Jan. Der Reichstag erledigte heute den Gesetzentwurf über die Abgabe von Versicherungen an Eidesstatt in allen drei Lesungen.

Der Gesetzentwurf über die Kontrolle der Kriegsrechnungen wurde ohne Erörterung dem Rechnungsausschuß überwiesen, ebenso der Gesetzentwurf über die Entlastung der Gerichte dem Rechtsausschuß.

Es folgte die Interpellation von Frauen aller Parteien, die nach dem Schicksal des Entwurfs eines Jugendwohlfahrtsgesetzes fragt.

Die Begründerin der Interpellation, die deutschnationale Abgeordnete Frau Paula Müller, forderte an Stelle der Vielgestaltigkeit der Behörden, die heute die Jugendfürsorge zersplittert, ein planvolles Ineinandergreifen der öffentlichen und privaten Veranstaltungen.

Reichsminister des Innern Koch versicherte das lebhafte Interesse der Reichsbehörden an der Fürsorge für die Jugend, das bereits in der Fertigstellung eines entsprechenden Entwurfs zutage getreten sei. Der Schwerpunkt der Jugendfürsorge liegt naturgemäß nicht beim Reich, sondern bei den Gemeinden und Vereinen. Er hoffe, alle entstehenden finanziellen Schwierigkeiten durch Entgegenkommen des Finanzministers überwinden zu können, so daß die Reichsregierung bald das Jugendwohlfahrtsgesetz von neuem im Reichsrat einbringen könne.

Die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über den Erlaß von Verordnungen für die Zwecke der Uebergangswirtschaft wurde gemäß den Beschlüssen des Ausschusse angenommen. Dagegen blieb die strittige Frage, ob der Entwurf eine Aenderung der Verfassung enthält, vorläufig noch umstritten. Die Regierung legte indessen Wert darauf, daß das Gesetz nach den Vorschriften für eine Verfassungsänderung beschlossen werde. Deshalb wurde die Gesamtabstimmung auf eine der nächsten Sitzungen vertagt in der Voraussetzung, daß dann das Haus einen stärkeren Besuch aufweist.

Darauf wandte sich der Reichstag der zweiten Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums zu.

Der Sprecher der Mehrheitssozialisten Schöpflin bekämpfte das Burschenwesen, das sich wieder breitmache, und suchte dem Hause eine Darstellung des Reichswehrministeriums plausibel zu machen, wonach der Zivilist Geßler eigentlich nur die Rolle eines Kugelfangs im Reichstag für die Militärs bilde. In langen Ausführungen bemühte er sich um den Nachweis, daß die monarchistische Bewegung in der Reichswehr gefördert werde, während man gegen die Republik und die Verfassung, milde gesagt, Stimmung mache.

Im Gegensatz zu den Sozialdemokraten stellte der Wortführer des Zentrums, Erfing, dem Minister eine gute Note aus, daß er sich seiner Aufgabe voll gewachsen zeige. Auch er bedauerte die hohen Kosten der Reichswehr (kostet doch heute ein Reichswehrsoldat 24 600 Mark gegenüber einer Ausgabe von 1200 Mark). Erfing wollte das Heer von innen heraus gehoben wissen durch eine Aufzucht unserer alten militärischen Eigenschaften, Gehorsam und Pflichterfüllung. Für das Aufrücken der Mannschaften in Offiziersstellen habe ein Antrag der Mehrheitsparteien eine größere Zahl von Hauptmannsstellen geschaffen. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Reichswehr das Fundament des Deutschen Reiches werden möge.

Für die Deutschnationalen sprach der bekannte Heerführer v. Gallwitz und befürwortete insbesondere einen Antrag auf Gewährung von Zuschüssen an Kriegsbeschädigte, die keinen gesetzlichen Anspruch auf kostenlose Heilung hätten.

Das Steuerbündel.

Die Lohnsteuer.

Berlin, 27. Jan. Der Steuerausschuß des Reichstages setzte heute seine Beratungen über die Veranlagung des Einkommensteuergesetzes fort.

Pohlmann (Dem.) erklärte es für richtiger, das vergangene Jahr, nicht das laufende Jahr, der Veranlagung zu Grunde zu legen. Für die Steuerjahre 1920, 1921 und 1922 soll das Durchschnittseinkommen dieser drei Jahre für die Veranlagung in Betracht gezogen werden, das scheine richtiger als der Regierungsvorschlag.

Keil (Soz.) meint, daß das im Entwurf vorgesehene System nicht durchführbar sei. Die Bestimmungen des geltenden Gesetzes, nach denen das Einkommen für das Jahr 1920 zweimal zur Steuer herangezogen werden soll, erschienen ihm besser.

Staatssekretär Zapf teilt mit, daß im Entwurf der Regierung zuerst die Veranlagung und Erhebung nach Kalenderjahren vorgesehen sei. Aus etatrechtlichen Gründen, in Rücksicht auf die Länder sei dann die Vorlage umgestaltet worden.

Ein Vertreter des preußischen Finanzministeriums bemerkte, wenn der Ertrag der Steuer dadurch noch weiter herabgesetzt werde, daß das steuerfreie Einkommen auf 8000 Mark erhöht werde, so wäre das für die Länder und Gemeinden von geradezu katastrophaler Bedeutung.

Herold (Ztr.) hält es nicht für richtig, daß ein Jahr für die Veranlagung von zwei Jahren genommen werde. Ein besserer Vorschlag als der der Regierung sei bisher nicht gemacht worden.

Ministerialdirektor von Lahr: Es ist nötig, an Stelle des Lohnabzuges die Lohnsteuer zu setzen, mit deren Erhebung die Einkommensteuer als erledigt gelten könne. Redner geht auf die Vorschläge Preußens betreffend Nacherhebung eines weiteren Vierteljahres für 1920 ein und glaubt nicht an dessen Durchführbarkeit.

Dr. Helfferich (Dn. Vp.) schließt aus den Ausführungen der Regierungsvertreter auf die Mangelhaftigkeit der Vorlage. Das Einkommen müsse veranlagt werden zu dem Zeitpunkt, in welchem es feststehe. Redner macht den Vorschlag, den Steuerertrag vom Jahre 1918 und das Einkommen von 1920 als Maßstab für die Veranlagung der Einkommensteuer zu nehmen. Für 1919 könne daraus der Durchschnitt gezogen werden.

Blunck (Dem.) äußert, er stehe diesem Vorschlag sympathisch gegenüber. In Hamburg habe man mit der eigenen Veranlagung der Steuer auf Grund eidesstattlicher Versicherung finanziell die besten Erfahrungen gemacht. Die „vorläufige" und „endgültige" Besteuerung sei unhaltbar.

Staatssekretär Zapf erklärt, daß die Durchführung des Vorschlages Helfferich technisch Vorteil habe, da die Steuer für 1918 feststehe und das Steuersoll für 1919 errechnet werden könnte. Der größte Nachteil des Vorschlages käme aber in einem zweifellos großen Steuerausfall zum Ausdruck.

Die Anregung auf Einsetzung eines Unterausschusses wurde stattgegeben und die Weiterberatung auf Samstag vertagt.

Die Mietsteuer.

Berlin, 27. Jan. Die Ausschußbeschlüsse des Reichsrates enthalten die Bestimmung, daß mindestens 80 Mark auf den Kopf der Bevölkerung in den beiden nächsten Rechnungsjahren zur Förderung des Wohnungsbaues aufgebracht werden könnten, was für das ganze Reich einen Betrag von 1,8 Milliarden Mark bedeutet, wofür rund 80 000 Wohnungen hergestellt werden können. Die Steuer soll auch nur für Gebäude erhoben werden, die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt sind. Zu Grunde gelegt werden soll der Mietswert vor dem 1. Juli 1914. Die Steuer soll 5 Prozent des Nutzungswertes betragen. Die Gemeinden sollen das Recht erhalten, ebenfalls daneben 5 Prozent des Nutzungswertes zu erheben. Außerdem erklärt der Beschluß der Reichsratsausschüsse die Gemeinden für berechtigt, eine Wohnungsluxussteuer einzuführen.

Bis hierher haben sich die Ausschüsse so ziemlich an die Bestimmungen der ersten Regierungsvorlage vom Juli 1920 gehalten, dann aber einen neuen Paragraphen von grundsätzlicher Bedeutung eingefügt, wonach die oberste Landesbehörde das Recht bekommen soll, von einer Erhebung der Mietssteuer überhaupt abzusehen, gleichzeitig dafür sich einzusetzen, eine Steuer vom Grundvermögen, die entweder schon besteht oder noch einzuführen ist oder Zuschläge zu bestehenden Grundsteuern derart, daß auch dadurch mindestens der Betrag von 80 Mark auf den Kopf der Bevölkerung erreicht wird. Ebenso erhalten die Gemeinden das Recht, eigene Abgaben vom Grundvermögen einzuführen an Stelle der Mietssteuer durch eine besondere Abgabe oder durch Zuschläge zu bestehenden Abgaben.

Schließlich haben die Reichsratsausschüsse an Stelle gewisser von den Mehrheitsparteien des Reichstages gewünschten sozialpolitischen Zusätze nur einen sogenannten „Härteparagraphen" eingeführt, wonach in gewissen Fällen teilweise oder gänzlicher Erlaß der Steuern eintreten kann. Das Ergebnis einer längeren Besprechung war, daß zwei getrennte Vorlagen unverzüglich dem Reichstage zugehen sollen.

Türkei und Frankreich.

Paris, 27. Jan. Die Liberte veröffentlicht die Forderungen der türkischen Nationalisten. Sie verlangen:

1. Autonomie für Thrazien. 2. Rückgabe von Smyrna. Sie würden sich damit einverstanden erklären, daß ein Generalgouverneur der Alliierten unter türkischer Souveränität die Stadt verwalte; doch dürfte er weder Grieche noch Engländer sein. In 5 Jahren könne eine Volksabstimmung stattfinden. 3. Für Armenien werden die natürlichen Grenzen verlangt. Auch dort wird eine Volksabstimmung zugestanden. 4. Räumung Ziziliens durch die französischen Truppen. 5. Der Hafen von Alexandrette muß der Türkei verbleiben. 6. Eine leichte Grenzberichtigung an der Südgrenze gegenüber Armenien, Syrien und Mesopotamien. 7. Die Türken würden sich damit einverstanden erklären, daß alliierte Richter an der Seite von Türken an den Gerichten tätig sind. 8. Sie fordern, daß nur türkische Briefmarken in Geltung sind, doch würde den Alliierten zugestanden werden, ihre eigne Post zu haben, die aber auch nur türkische Briefmarken verwenden darf. 9. Gleiche Behandlung in Steuerfragen für türkische und fremde Handelsleute. 10. Finanzielle Hilfe der Alliierten zur wirtschaftlichen Wiedererhebung Anatoliens.

Neue Konferenz der Ernährungsminister.

Berlin, 26. Jan. Am 22. Februar werden die Ernährungsminister der einzelnen Staaten eine neue Konferenz über das künftige System der Getreideerfassung und über die Gestaltung der Getreidepreise abhalten. Zurzeit schweben im Reichsernährungsministerium Erwägungen über die der Konferenz zu erstattenden Vorschläge, in welcher Weise die nächste Ernte erfaßt werden soll.

Bern, 28. Jan. Der Bundespräsident hat auf eine Anfrage erklärt, es sei unmöglich, mit Sowjet-Rußland die Handelsbeziehungen wieder aufzunehmen, da der Handel ein Staatsmonopol sei und das von Rußland beschlagnahmte Geld ein ungesetzliches Zahlungsmittel sei.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 28. Januar 1921.

Deutsche Kinderhilfe.

Das Ergebnis der Sammlung darf, soweit es sich bisher übersehen läßt, befriedigend genannt werden, sind doch bis jetzt insgesamt 180 607,69 Mark eingegangen. Erfreulich ist die Tatsache, daß weite Kreise der Bevölkerung, die selbst hart mit des Lebens Nöten kämpfen müssen, von der Notwendigkeit dieses Liebeswerkes überzeugt, mit ihrer Gabe nicht gekargt haben. Anderseits muß festgestellt werden, daß noch manche, infolge zufälliger Abwesenheit, nicht gezeichnet haben. An alle Säumigen und alle, die vielleicht von den Sammlerinnen nicht angetroffen worden sind, ergeht die eindringliche Bitte, ebenfalls ein Scherflein beizutragen, damit 200 000 Mark voll werden. Die Sparkassen und Banken nehmen auch den kleinsten Betrag gerne entgegen. Es muß für jeden Mitbürger eine Ehrenpflicht sein, sich mit einem seinen Verhältnissen entsprechenden Beitrag an der Sammlung zu beteiligen.

Volkshochschule. Herr Professor Dr. Platzhoff (Universität Bonn) wird am Samstag, den 29. Januar, abends 7 Uhr, im Vortragssaale des Museums seine Vorträge wieder aufnehmen. Er behandelt die Staatengeschichte von 1903 bis zur Gegenwart und wird am Samstag sprechen über den Beginn der Einkreisung Deutschlands". Für Besucher der Volkshochschule frei, sonst Entree 2 Mark.

Zu dem kunsthistorischen Kursus des Herrn Beigeordneten Klein, der am nächsten Montag um 6 Uhr in der Oberrealschule beginnt, können zu den bisherigen auch neue Teilnehmer zugelassen werden, da es sich für dieses Textial um ein selbständiges Gebiet, nämlich die Kunst des Mittelalters, handelt, die mit Lichtbildern und einem Besuch unserer Münsterkirche zum Vortrag gelangt.

Volkshochschule.

Heute und morgen sind die letzten Anmeldungen:

6½ und 8 Uhr in der Oberrealschule.

Verein kathol. Akademiker. Einem ausdrücklichen Wunsche des Heiligen Vaters, die deutschen katholischen Akademiker in Rom begrüßen zu können, stattgebend, veranstaltet der Verband kathol. Akademikervereine im Mai d. J. eine Romfahrt. Diese wird von dem bayerischen Gnadenorte Altötting ausgehen und voraussichtlich auch die Vergünstigung bieten, die Rückreise, falls dies gewünscht wird, gesondert anzutreten.

Die Kostenfrage hat ein relativ günstiges Ergebnis gezeitigt: Reise 2. Klasse und Verpflegung erfordern voraussichtlich 2500—3000 Mark. Mitglieder, die an der Romfahrt teilzunehmen gedenken, wollen sich recht bald, spätestens aber bis zum 7. Februar beim Schriftführer des Ortsvereines anmelden (persönlich oder schriftlich). Die genauen Unterlagen für die Durchführbarkeit der Romfahrt erfordern frühzeitige Anmeldung.

Diejenigen Mitglieder, die am letzten Vortragsabend nicht teilgenommen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den nächsten Tagen der Jahresbeitrag (Mk. 15.—) eingezogen wird. Der Verein darf in dem Beitritt namhafter Persönlichkeiten unserer Stadt, die, wenn auch ihr Lebensberuf sie nicht auf Deutschlands hohe Schulen verwies, den Zielen unseres Vereins sich verbunden fühlen, einen namhaften Gewinn buchen. Sie werden in den Listen des Vereins und Verbandes zugesandt. Mit großer Freude begrüßt ferner der Verein die rege Teilnahme der Damen an den Veranstaltungen des Vereins.

Die Liste der Studienzirkel ist geschlossen. Neuhinzutretende wollen sich direkt an die Leiter Direktor Dr. Ewald (Kunstgeschichte), Professor Hecker (Philosophie), Studienrat Scheuren (Naturwissenschaften) wenden.

St. Matthias-Bruderschaft. Da der seitherige Präfekt der Bruderschaft, Herr Knoop, von hier verzogen ist, wolle man bei Todesfällen von Mitgliedern die Benachrichtigung nur an Herrn Pohlen, Drususstr. 84, gelangen lassen, der die Verwaltungsgeschäfte der Bruderschaft übernommen hat.

„Die Rabensteinerin". Es sei nochmals auf die heutige Vorstellung „Die Rabensteinerin" von Ernst Wildenbruch hingewiesen. Beginn der Vorstellung punkt ½8 Uhr abends im Saale von Birkenhauer. Wir haben uns von den einfach prachtvollen Leistungen der Arbeiterkünstler und ihrer Vereinskapelle überzeugen können und den aus allen Kreisen kommenden Wunsch nach einer erneuten Wiederholung wohl begriffen. Der Reinertrag wird für die Kommunionkinder verwandt. Wer Wert auf ein paar selten genußreiche Stunden legt, zahle 5 Mark für die Kinder und komme zu Birkenhauer! Karten auf dem Arbeitersekretariat, bei den Vertrauensleuten und an der Kasse. (Siehe Anzeige.)

Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter Ortsgruppe Neuß. Auch an dieser Stelle wird auf das am Samstag, den 29. d. Mts. abends 6 Uhr im Saale von Birkenhauer, Neußerfurth, stattfindende Familienfest hingewiesen. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen sind herzlichst eingeladen.

Die Verwaltung der Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Versorgung hat einige Winke zusammengestellt, wie man an Gas, Wasser und elektrischen Strom sparen kann. Diese Ratschläge, auf Karton gedruckt, sind zum Selbstkostenpreise von 50 Pfennig auf dem Büro der Gasanstalt, Reintorstraße 30, käuflich zu erwerben. Die Plakate werden zweckmäßig in den Wohnstuben aufgehangen, da infolge der Preissteigerung an Kohlen, sämtlichen Betriebsmaterialien und Löhnen die Tarife für die geradezu unentbehrlichen Artikel Gas, Wasser und elektrischer Strom noch hoch bleiben werden. Das wichtigste Hilfsmittel zmu Sparen ist wohl der stets wiederkehrende Rat: „Lies in kurzen regelmäßigen Zwischenräumen die Messer ab; falls eine — durch den Verbrauch nicht zu erklärende — Steigerung des Verbrauches auffällt, so untersuche deine Leitungen und Apparate, ob sie dicht und betriebstüchtig sind, und rufe gegebenenfalls einen tüchtigen Privatinstallateur zur Untersuchung und Reparatur." Undichte Klosetts machen sich dem hierauf nicht achtenden Hausvater durch unliebsame Erhöhung der vierteljährigen Wasserrechnung unangenehm bemerkbar; Erdschlüsse in den elektrischen Leitungen, undichte Gasleitungen erhöhen ebenfalls unnötigerweise die ohnehin schon hohen Rechnungen. Wie außerordentlich hoch diese unnützen Ausgaben werden können, zeigt folgender krasser, aber auf bitterer Wirklichkeit beruhender Fall.

In einem größeren an der Hauptstraße der Stadt gelegenen Hotelrestaurant steht die Wasseruhr — wie üblich — in der Nähe der Einführung der Wasserleitung in den Keller; über einen größeren Hof geht eine unterirdische Leitung zu einem großen Saale. Diese Leitung wurde undicht und zwar unglücklicherweise an einer Stelle, die ganz in der Nähe eines Abfallschachtes zum Kanal lag, sodaß das Wasser unbemerkt in diesen einströmen konnte. Der Wassermesser aber war unerbittlich und zeigte bei der Ablesung durch die Stadt einen Verbrauch von 6955 Kubikmeter Gewerbewasser, entsprechend einem Betrage von 3129,75 ark an. Diese große Ausgabe wäre dem Hotel erspart geblieben, wenn jede Woche der Wassermesser abgelesen und der Stand in ein hierfür eingerichtetes Heftchen eingetragen hätte.

Die sterbliche Hülle des Herrn Rektors Ständer wurde gestern unter großer Beteiligung, namentlich seitens der Lehrerschaft, zu Grabe getragen. Am 27. Januar 1877, im Alter von 31 Jahren wurde er als Hauptlehrer an die hiesige Friedhofschule berufen und blieb in dieser Stellung, zuletzt als Rektor, bis zu seiner Pensionierung am 1. April 1912. In seinem Amte sowie als Mitglied des Schulvorstandes und später der Schuldeputation, stellte er sich stets bereitwilligst und selbstlos in den Dienst der Schule, der Lehrerschaft und des Vaterlandes, und hat sich hierdurch, sowie durch sein anspruchsloses, wohlwollendes und freundliches Wesen ein dauerndes Andenken gesichert.

Umsatzsteuererklärung einreichen. Die im Bezirk Neuß (Stadt) wohnhaften Steuerpflichtigen werden an die Einreichung der Umsatzsteuererklärung bis zum 31. Januar 1921 beim Umsatzsteueramtm, Büchel 6, erinnert. Bei verspäteter Einreichung wird ein Zuschlag von 10 Proz. zur festgesetzten Steuersumme erhoben. Auch diejenigen Steuerpflichtigen, die ein Formular nicht zugesandt erhalten haben, sind zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet. Letztere können Formulare hierzu beim Umsatzsteueramt in Empfang nehmen.

Eine Heimatzeitschrift für das Jülicher Land. Der Redakteur und Schriftsteller Dr. phil. H. Oellers (gebürtig aus Coslar) tritt in den nächsten Tagen als Gründer und Herausgeber einer hauptsächlich dem alten Jülicher Lande bezw. dem rheinischen Grenzlande gewidmeten Zeitschrift an die Oeffentlichkeit. Selbige betitelt sich „Rheinische Heimat, unpolitische illustrierte Monatsschrift für Kultur und Leben im westdeutschen Grenzlande". Die Zeitschrift will in Wort und Bild die Schönheit und Eigenart des westdeutschen, vornehmlich des rheinischen Grenzlandes, also des alten Jülicherlandes, zeigen, Heimatkunde, Heimatschutz und vor allem Heimatliebe fördern. Auch neuzeitliche Fragen wirtschaftlicher Art, auch solche, die die Landwirtschaft betreffen, sollen behandelt werden. Die reichlich illustrierte, vornehm und sehr schön ausgestattete Zeitschrift (Umschlag aus Kunstdruckpapier, Dreifarbendruck) wird eine vortreffliche Lektüre für Alt und Jung, für Arm und Reich, für Schule und Haus sein. Unter den Mitarbeitern befinden sich außer hervorragenden rheinischen Schriftstellern, Gelehrten und Malern — genannt seien nur die Romanschriftstellerin Nanny Lambrecht, Herbert Eulenberg, Hermann Ritter, der Verfasser des „Jülicher Landes", Provinzialschulrat Dr. Cramer, Oekonomierat Maye, Prof. Dr. Capitaine und die bekannten Kunstmaler Prof. Fritz v. Wille (Eifelmaler aus Düsseldorf) und Prof Karl Bürger (Aachen) — auch viele Lehrer und Kaufleute aus dem Jülicher, Aachener und Dürener Land. Preis der Einzelnummer wegen der hohen Auflage nur 2.50 Mark. Halbjahresabonnement 15 Mk., Jahres-Abonnement 28 Mark. Abonnements-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen, auch der Verlag „Rheinische Heimat", Dr. Oellers & Co., Aachen, Hindenburgstraße 102. Telefon 2449 und 70.

Der Kreisausschuß des Landkreises Neuß hat, wie uns mitgeteilt wird, sein lebhaftes Bedauern über die Verurteilung des Herrn Landrats von Lüninck ausgesprochen und die vorgesetzte Behörde gebeten, die Freilassung des Herrn Landrats herbeizuführen, bis das Berufungsgericht entschieden habe. (Dies hat mittlerweile das bekannte Urteil gefällt.)

Zentrums-Parteinachrichten.

Sekretariat: Glockhammmer 34 I. Fernruf 683.
Sprechstunden: morgens 8—11, nachm. 4½—7 Uhr.
Samstags nur vormittags.

Damen und Herren, welche auf dem Boden der Zentrumspartei stehen und zur tätigen Mitarbeit bereit sind, sind zu den Bezirksversammlungen frdl. eingeladen.

Zentrumswähler

der St. Marienpfarre!

(diesseits der Bahn bis zur Neustraße.)

Freitag, den 28. Januar, abends 8 Uhr im Restaurant „Marienbildchen" (Niederstraße)

allgemeine Versammlung

unserer Parteianhängerschaft. Am 20. Februar sollen die Wähler und Wählerinnen sich entscheiden, in welchem Geiste sie künftig ihre Geschicke sowohl im preußischen Land- wie auch im Provinziallandtag geregelt und vertreten wissen wollen. Da ohne Zweifel hierüber noch manche Unkenntnis besteht, darf wohl zahlreicher und pünktlicher Besucher erwartet werden.

•

Desgleichen werden die

Parteifreunde der Münsterpfarre (Altstadt)

gebeten, am selben Tage abends 7½ Uhr im Lokale „Zum Nobber (Glockhammer 34) zu einer

allgemeinen Wählerversammlung

recht zahlreich zu erscheinen.

In beiden Versammlungen sollen aufklärende Referate über die Wichtigkeit und die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen gehalten werden.

Der Vorstand.

•

Zentrumsanhänger!

Erscheint zahlreich zur

Oeffentlichen Versammlung

am Sonntag, 10½ Uhr vormittags im Wintergarten der Bürgergesellschaft. Betg. Weinbrenner (Duisburg) wird über die

kommenden Großwahlen

sprechen. Es gilt ein Bekenntnis zur Einheit der Partei und zu den hohen christlichen Idealen in der Politik abzulegen.

Niemand darf fehlen!

Kleine Nachrichten.

Duisburg, 27. Jan. Auf der Zeche Westende hat sich ein Grubenunglück ereignet. Man spricht davon, daß durch den Einsturz einer Strecke eine größere Anzahl Bergleute verschüttet worden ist. Nach Auskunft der Zechenverwaltung werden 11 Bergleute vermißt. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden.

Von anderer Seite wird das Folgende gemeldet: Auf der Zeche Westende ereignete sich heute nachmittag auf der sechsten Sohle ein Gebirgsschlag. Die dadurch verursachte Erderschütterung war in der ganzen Stadt deutlich vernehmbar. Bisher werden 11 Bergleute vermißt. Die Bergungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden. Bis gegen 8 Uhr abends ist es aber noch nicht gelungen, zu den Abgeschlossenen vorzudringen.

Buer, 27. Jan. Auf der Schachtanlage Scholven wurden durch herabfallende Steinmassen zwei Bergleute getötet und drei schwer verletzt.

Gebweiler, 27. Jan. Zur Zeit findet die Ausgrabung der auf dem Hartmannsweilerkopf liegenden deutschen und französischen gefallenen Soldaten statt. Die Leichen der französischen Krieger werden auf dem zwischen Sennheim und Uffholz angelegten Friedhof, die der deutschen auf einem neuen Friedhof südlich der Bahnlinie bestattet.

Sprechsaal.

Schutz gegen die Lastautos! Will die Stadtverwaltung und wollen unsere Stadtväter nicht endlich etwas zum schleunigen Schutz derjenigen Straßen tun, die wegen ihres schlechten Unterbaus erheblichen Erschütterungen durch die rasselnden Autos ausgesetzt sind? Abgesehen von dem guten Recht auf Nachtruhe, erfordert die fortschreitende Gefährdung der Häuser schnelle Maßnahmen.

Mehrere Anwohner der Erftstraße.

Von den Märkten.

Notierungen des Neußer Produktenmarktes vom 27. Januar 1921. Plata-Mais 320 Mk. — Maisfuttermehl 260 Mk. — Rübkuchen 135 Mk. — Palmkuchen 270 Mk. — Leinkuchen 260 Mk. — Seesamkuchen 200 Mk. — Kokoskuchen 200 Mk. — Viktoria-Kocherbsen 430—450 Mk. — Grüne Kocherbsen 300—400 Mk. — Futtererbsen 260—320 Mk. — Futterbohnen 230—250 Mk. Alles für 100 Kilo. Besuch gut, Geschäft lustlos.

Köln, 28. Jan. (Viehmärkte.) Auftrieb 54 Kälber und 98 Schweine. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber: b) feinste Mastkälber 1000—1150 Mk; c) mittlere Mastkälber und feinste Saugkälber 900—950 Mark; bei ruhigem Geschäft Markt geräumt. — Schweine: a) über 100—120 Kilo 1300—1330 Mk.; b) über 120 Kilo 133—1375 Mk.; c) Sauen 1200 Mk.; bei ruhigem Geschäft Markt geräumt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend gegen 6 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute unvergessliche Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Jakob Zimmermann,

Wilhelmine geb. Mühlberger,

nach langem schweren Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 46½ Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten

Jakob Zimmermann,
Hubert Zimmermann,
Christof Zimmermann,
Wwe. Chr. Mühlberger
und die übrigen Anverwandten.

Neuss, Anrath, Düsseldorf, Köln, den 27. Januar 1921.

Die feierlichen Exequien finden Samstag, den 29. Jan. 1921, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt; hieran anschliessend die Beerdigung vom Sterbehause Breitestrasse Nr. 7 aus.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir dieses als solche zu betrachten.

Heute Nacht gegen 12 Uhr entschlief sanft und gottergeben, wiederholt gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, infolge Altersschwäche, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, die wohlachtbare

Frau Anton Rothausen

geb. Tillmanns,

im Alter von 87 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um ein frommes Gebet

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Glehn, Neuss, Kapellen, den 26. Januar 1921.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 31. Januar, morgens 9 Uhr, vom Krankenhause Glehn aus, danach feierliches Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst.

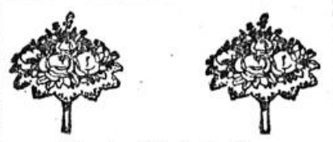
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt Karten.

Wilhelm Roberts
Hubertine Roberts
geb. Groten

Vermählte

Holzbüttgen Willich
den 29. Januar 1921.



Nach Holzheim.

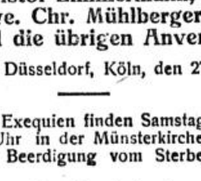
Unserem allverehrten Schützenkönig

Herrn Karl Hussmann

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zu seinem heutigen Namensfeste.

Gewidmet von der Schützengesellschaft Holzheim.

Zahnpulver
Zahnpasta
„23"
Blendend weisse, gesunde Zähne.
Drogerie: W. Becker
Drogerie: Hans Krings.



Nassauische Lebensversicherungsbank A.G. Wiesbaden
Gegründet 1855.
Versicherungsbestand 1920: 1 Milliarde 200 Millionen Mark.
Vertreter: Wilhelm Schmitz, Neuss, Oberstr. 131.



Nach Holzheim.

Unserem allverehrten Schützenkönig

Herrn Karl Hussmann

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zu seinem heutigen Namensfeste.

Gewidmet von der Schützengesellschaft Holzheim.

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER BANKVEREIN A. G. NEUSS

MARKT 12. FERNSPRECHER 954, 955, 956

GEGRÜNDET 1848. AKTIEN-KAPITAL u. RES. M. 115 000 000.

AUFBEWAHRUNG UND VERWALTUNG VON WERTPAPIEREN.





Fernsprecher Nr. 1351.

Glänzt in einer Sekunde, da wieder reine Terpentinölware wie vor dem Kriege.

Apollo-Theater Neuss.

Direktion: **W. Herbrechter**
Erftstrasse 58 Telefon 869.

Ab Freitag, den 28. ds. Mts.:

Schwarzwald-mädel

Operette in 3 Akten von Léon Jessel.

Sonntag 2 Vorstellungen

nachmittags 3½ und abends 7½ Uhr.

Gesellschaft Verein.
Heute Freitag, abends 8 Uhr:
Ballotage.
Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein Kaarst.
Sonntag, den 30. Jan.:
Versammlung
im Vereinslokal nachmittags 4½ Uhr.
Tages-Ordnung:
Ergänzung des Vorstandes, Verteilung v. Futtermitteln, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein Reuterfurth-Weißenberg.
Versammlung
am Sonntag, 30. Januar, nachm. 5 Uhr bei Mentzen.
Die Wichtigkeit d. Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder.
Der Vorstand.

Zweckverband der Kleintierzüchter
Der Verkauf von Heu u. Stroh findet von jetzt ab nur am Mittwoch von 1—6 Uhr, der Verkauf v. Kleie am Donnerstag von 1—6 Uhr nachm. statt.

Schluß der Jagdsaison!
Diese Woche trifft die letzte Sendung
Mecklenburger Waldhasen
ein und werden dieselben pfundweise verkauft.
Friedrich Walge,
Niederstr. 17. Wild- u. Geflügelhandl. Tel. 274.

Ja einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede

Läuse-Plage

auch Flöhe mit Brut (Nissen) b. Mensch. u. Tier m. m. pat. gesch. Mittel „Ekolda". Für Wunden u. Haar unschädl. Ekolda ist Radikalmittel gegen Wanzen. Ähnlich klingende Anpreisungen weise man als Nachahmung zur. Herstell.: Erste Westd. Ungezief.-Vertilg.-Anstalt, Essen. Zu haben in
Neuss: Friseur Bossen, Oberstraße 131.

— Schönes —

Kupee,

4sitz., für 7000 Mark zu verkaufen.
M.-Gladbach, Parkstr. 29
Besichtigung auch Sonntags.

Brennholz und Torf
für alle Zwecke, namentlich
Hartholz auf Ofenlänge
empfehlen und liefern prompt
Offenbach & Wilkens, Köln,
Kohlen- und Brikettgroßhandlung,
Fernspr. A 1005.

Ambulatorium für Herz- u. Nervenkranke
Dr. med. Appellius, Spezialarzt, Köln,
Deutscher Ring 15. 9—12, 3—5. Tel. B 1426.
Herzleiden jeder Art, Nervenschwäche nach Ueberanstrengung, schw. Krankheit, Nervenschock usw.
Röntgenuntersuchung des Herzens.
Diathermie bei Ischias, Rheumatismus, Gelenkentzündung, Verwundung usw. usw.
Künstliche Höhensonne. Prospekt frei zugesandt.

Vereinskalender.

Die Angaben für den Vereinskalender müssen **bis spätestens 5 Uhr abends** in der Geschäftsstelle aufgeliefert sein.

Kath. Gesellenverein Neuß. Am Sonntag abend 8 Uhr Vereinsversammlung im Glockhammer: Ansprache und Unterhaltung. Am Montag abend ½8 Uhr ebenda Religionsvortrag: „Päpstliche Unfehlbarkeit" mit Aussprache, danach Gesangabteilung.

St. Mathias-Bruderschaft. Hl. Messe für Herrn Burgh. Kux, Furthertstr. 91, Samstag morgen 6½ Uhr in der Münsterkirche. Sonntag 5½ Uhr für Herrn Heinrich Gather, Jülicherlandstr. 73.

Turn-Abteilung St. Marien. Heute abend Generalversammlung. Neue Mitgl. werden angenommen.

Kath. Arbeiterverein Grefrath. Sonntag, 30. Januar, morgens 10½ Uhr in der Wirtschaft des Herrn Schloßmacher Vorstands- und Vertrauensleutesitzung.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christlicher Metallarbeiter-Verband. Heute abend 7 Uhr bei Schmitz, Glockhammer, äußerst wichtige Mitgliederversammlung. Stellungnahme zu dem abgelehnten Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses durch die Arbeitgeber.



Uhren
in grosser Auswahl
Spez.-Uhrenhaus
Büttgerstr. 1.
Rep. in eig. Werkstätte gut u. bill. unt. Garantie.

Das feierliche
Seelenamt
für die verstorb. Eheleute
Andreas Sprenger
findet am Samstag, den 29. l., in der St. Marienkirche statt, wozu freundl. einladet **Die Familie.**

Möbl. Zimmer evtl. mit Pension von jung. Herrn sof. gesucht. Offerten unt. O 2289 an die Exped.

Zum baldigen Eintritt unverheirateter

Mann

welcher keine Arbeit scheut, für Bestellung des Hausgartens und Instandhaltung der Obstanlage für mein Gut Kurhof bei Neuß gesucht. Gute Verpflegung und hoher Lohn. Meldungen nachm. zwisch. 2—4.
H. Hoymann, Neuß,
Parkstraße 32.

Tüchtigen Bezirksvertreter
für erstkl. pat. Art. g. hohe Prov. sof. ges. Anfragen
H. Baltes, Worringen.

Kaufmann

(Kriegsbesch. Offiz.), 25 J., vertraut mit all. vorkomm. Arbeiten a. Büro u. Reise, mit vielseit. Sprachkenntn., sucht entwicklungsfäh. Stellung (i. In- u. Außendienst). Gefl. Angebote u. R 2288 an die Expedition dieser Zeitung.

Schneidergeselle
sucht **Jos. Esser, Harff 121.**

Pferdeknecht
der gut pflügen kann, v. 17—20 J. oder alleinstehend. älteren Mann gesucht.
Wilh. Pütz,
Düsseldorf-Himmelgeist.

Suche zu Ostern für meinen Sohn Stelle als
Friseur-Lehrling
Josef Peters, Orken
bei Grevenbroich.

Ardie-Motorräder.
Für einen grösseren Bezirk geeignete
Vertreter gesucht.
Offerten unter **Dt. M. 536** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Braver Junge
14—15 J., für Ausgänge gesucht. Niederstraße 9.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus bei hohem Lohn gesucht.
Maaß, Büchel 22 I.

Sauberes Mädchen
das zu Hause schlaf. kann, für alle Hausarbeit ges.
Füsser, Jülicherstr. 71.

Zu Ostern suchen wir einen strebsamen jungen Mann als
Lehrling
für unser **kaufmännisches Büro.** Erforderlich sind beste Schulzeugnisse und Empfehlungen. Schüler höherer Lehranstalten erhalt. den Vorzug.
Dch. Uhlhorn, G. m. b. H.,
Kratzenfabrik.
Grevenbroich.

Selbständiges
besser. Hausmädchen
mit guten Empfehlungen b. hohem Lohn u. guter Verpflegung zum baldig. Eintritt gesucht. Küchenmädchen vorhanden.
Näheres Parkstraße 32, am Stadtgarten.

Tüchtiges Mädchen
für klein. ruhigen Haushalt zum 1. Februar gesucht.
Dreikönigenstr. 6, part.

Für alle Hausarbeit zum 1. März
Mädchen
gesucht.
Frau Bürgermstr. Scherer, Glehn.

Tüchtiges Mädchen
f. alle Hausarb. sof. ges.
Saarbourg, Friedrichstr. 11.

Tücht. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. Febr. auf ein Gut gesucht. Zu melden in
Neuß, Erftstraße 72.

Dauernd gute Stelle findet ein sauberes zuverläss.
Haus-Mädchen
welches in Hausarbeit, Bügeln, mögl. auch Nähen bewandert ist und gute Zeugnisse aufweisen kann. Hoh. Lohn u. beste Verpflegung.
Frau Dr. Oppenheimer,
Büderich, Kr. Neuß,
15 Min. elektr. Bahnfahrt nach Düsseldorf.

Suche für mein. landwirtschaft. Betrieb (100 Morg.) braves kath. **Mädchen** als
Stütze
der Hausfrau.
Wo, sagt die Exped.

Ordentliches tücht. **Mädchen** bei gut. Lohn u. guter Verpflegung zum 1. Febr. gesucht. Parkstr. 12.

In 1 Std. u. Garantie
vernichten Sie Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filz-
Läuse
f. Brut (Nissen) b. Mensch u. Tier mit „Kampolda" ges.gesch. Wund. unschädl. Vert. Frisl. J. Bürvenich
Kapitelstraße 10.

Erfahrenes älteres
Mädchen
für Küche u. Hausarb. ges.
Frau Jos. Faßbinder,
Neuß, Crefelderstr. 89.

Zerriss. Papierstücke
alte Strichturen, sowie sonstige Papier- und Pappenabfälle kauft zu guten Preisen und läßt abholen
Josef Heckhausen
Cölnerstr. 5. Tel. 716.

Braves Mädchen
am liebsten vom Lande, f. Küche und Hausarbeit in besserem Hause gesucht.
Näheres Canalstr. 16.

Nach langjähriger Ausbildung an der Universitäts-Augenklinik in Bonn habe ich mich in Neuss

Krefelderstrasse 49

als Augenarzt

niedergelassen.

Dr. med. Hochgürtel,
Neuss, Sprechst. 9—12, 3—5 Uhr.
Krefelderstr. 49. Telefon 495.



Wir erhielten wieder einen großen Transport
2- und 3jährige und ältere

Stuten

darunter auch tragende.

Gebr. Stein, Pferdehandlung
Neuß, Capitelstraße
Telefon 211.

Mein Hengst „Hermes"

Vater „Biedermann", Bes. Chr. Becker, Haus Geretzhoven, Mutter „Geliebte II", Rheinisches Pferdestammbuch Nr. 11 606

steht zum Decken bereit.

Wilh. Kremer, Hermeshof
bei Rommerskirchen.

Gutes, 7—8jähriges
Ackerpferd
zu verkauf. Neuenhausen, Pastoratstraße 19.

Einige stärkere Bäume
(Ulmen, Plantanen, Pappeln), desgl. selbstgezogen.
Ia. Weißkleesamen abzug.
Sittarderhof b. Oekoven.

Habe ständig große Auswahl in
Acker- und Wagenpferden
sowie
tragende Stuten
billig zum Verkauf stehen.
Schlippert, Düsseldorf,
Kölnerstr. 133, direkt am Bahnhof, Telefon 15 409.



Heute ein Transport
prima Oldenburg. Ferkel
sowie
schwere Faselschweine
angekommen. Verkaufe zu den billigsten Preisen.
Andreas Schneider, Jons.

Schönen jungen Eber
hat abzugeben
W. Wolf, Rorf.

Legehühner
zu kauf. ges. Offert. unt. P 2290 an die Exped.

---

20 Ctr. Junimöll
zu verkauf. **Hubert Klein,** Büderich-Niederdonk.

1000 Ctr. Friedrichwerther Futterrüben
hat abzugeben.
Mundt, Hemmerden,
Telef. 144 Capellen.

---

120 Zentner
schönes Wiesenheu
abzugeben.
Stürzelberg, Schulstr. 22.

Billiger Möbel-Verkauf.
Ein großer Posten gebr. Möbel eingetroffen, wie Küchenschr., Tische, Stühle, w. u. schw. Herde, Kleider- u. Waschschr., Bett., Waschkomm., Nachtkonsol., Oefen, 1 feines Klavier. Das Lager ist von 9—7 geöffnet.
Kippes in Heerdt, Alth. 64.

Gesellschaft Verein.
Heute Freitag, abends 8 Uhr:
Ballotage.
Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein Kaarst.
Sonntag, den 30. Jan.:
Versammlung
im Vereinslokal nachmittags 4½ Uhr.
Tages-Ordnung:
Ergänzung des Vorstandes, Verteilung v. Futtermitteln, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein Reuterfurth-Weißenberg.
Versammlung
am Sonntag, 30. Januar, nachm. 5 Uhr bei Mentzen.
Die Wichtigkeit d. Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder.
Der Vorstand.

Zweckverband der Kleintierzüchter
Der Verkauf von Heu u. Stroh findet von jetzt ab nur am Mittwoch von 1—6 Uhr, der Verkauf v. Kleie am Donnerstag von 1—6 Uhr nachm. statt.

— Schönes —

Kupee,

4sitz., für 7000 Mark zu verkaufen.
M.-Gladbach, Parkstr. 29
Besichtigung auch Sonntags.

Stets günstige Einkaufsgelegenheit für
Möbel
aller Art in nur erstklassig. Qualität.
Möbel-Ausstattungs-Haus. Tückingstraße 2.
(Ecke Kapitelstraße.)
Prompte Ausführung aller Möbel-Reparaturen oder Renovierungen in eigener Werkstelle.

Möbel.
Rundgebaute Küchen,
neue Modelle, vorrätig.
Olligs, nur Oberstraße 94.

Eier in Fülle d. g. Einr. Rat und Katal. frei über alle Geflügelartikel, zerlegb. Ställe, Futter, Futtermühl. 2c. Geflügelpark i. Auerbach 788 Hess.

Vertikow, Ladenregal
m. Spiegel, Theke u. gr. Oelgemälde bill. zu verk.
Zollstr. 25, Anbau Hof.
Auf Haus-Nr. achten.

Mandoline,
gut erhalten, zu verkauf
Schmitz, Gotenstr. 10.

Geldmappe!
Dienstag nachmittag von Büchel bis Neustraße **kl. Geldmappe** mit wichtiger Quittung
verloren.
Abzugeben
Neuß, Breitestr. 138.

Hund zugelaufen.
Gegen Futterkosten u. Einrückungsgebühr abzuholen
Oskar Schill, Rheinwstr. 8.

Brieftauben

entflohen, blaue, Ring-Nr. 075, 19, 31. Ring-Nr. 0,75, 20, 118, Ring-Nr. 01562, 19, 1. Wiederbr. Belohn.
Neuß, Parkstraße 13.

Eine große Schäferhündin entlaufen. Wiederbr. erhält Belohnung.
Gastwirtschaft Karl Baumeister, Kleinenbroich.

Nur
3 Tage noch

dauert unser großer Inventur-Ausverkauf. Sie haben heute, morgen und Montag nochmals die selten günstige Gelegenheit, gute und beste Herren-, Burschen- und Knaben-Kleidung durch

bedeutend herabgesetzte Preise

ungemein vorteilhaft zu erwerben. Die gesamten Serien-Posten sind für diese letzten 3 Inventur-Ausverkaufstage nochmals besonders ergänzt worden, so daß alle Abteilungen noch eine sehr große Auswahl aufweisen.

Grosse Posten
Knaben-Anzüge
ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert. Für das Alter von 8 bis 10 Jahren

Serie I	Mk. 48.—
Serie II	Mk. 75.—
Serie III	Mk. 100.—
Serie IV	Mk. 125.—
Serie V	Mk. 175.—
Serie VI	Mk. 250.—

Grosse Posten
Knaben-Mäntel
ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert. Für das Alter von 8 bis 10 Jahren

Serie I	Mk. 25.—
Serie II	Mk. 50.—
Serie III	Mk. 100.—
Serie IV	Mk. 150.—
Serie V	Mk. 200.—
Serie VI	Mk. 275.—

Grosse Posten
Burschen-Anzüge
ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert. Für das Alter von 10 bis 17 Jahren

Serie I	Mk. 125.—
Serie II	Mk. 250.—
Serie III	Mk. 325.—
Serie IV	Mk. 400.—
Serie V	Mk. 500.—
Serie VI	Mk. 650.—

Grosse Posten
Burschen-Mäntel
ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert. Für das Alter von 10 bis 17 Jahren

Serie I	Mk. 150.—
Serie II	Mk. 225.—
Serie III	Mk. 350.—
Serie IV	Mk. 450.—
Serie V	Mk. 550.—
Serie VI	Mk. 650.—

Große Posten
Herren-Anzüge
ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert

Serie I	Mk. 265.—
Serie II	Mk. 375.—
Serie III	Mk. 450.—
Serie IV	Mk. 550.—
Serie V	Mk. 650.—

ferner in ganz besond. feiner Verarbeitung u. in ganz vorz. Qualitäten (Ersatz für Mass)

Serie VI	Mk. 675.—
Serie VII	Mk. 750.—
Serie VIII	Mk. 850.—
Serie IX	Mk. 950.—
Serie X	Mk. 1100.—

Große Posten
Herren-Mäntel
ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert. Herren-Paletots, Ulster und Schlupfer in allen Farben und Macharten

Serie I	Mk. 150.—
Serie II	Mk. 250.—
Serie III	Mk. 375.—
Serie IV	Mk. 450.—
Serie V	Mk. 550.—

ferner in bes. feiner Verarb. und in ganz vorzügl. Stoffen

Serie VI	Mk. 600.—
Serie VII	Mk. 700.—
Serie VIII	Mk. 775.—
Serie IX	Mk. 850.—
Serie X	Mk. 950.—

Grosse Posten
Herren-Hosen
kräftige Strapazier-Hosen — sowie in feinen Streifen, ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert

Serie I	Mk. 53.—
Serie II	Mk. 75.—
Serie III	Mk. 125.—
Serie IV	Mk. 175.—
Serie V	Mk. 250.—

Herren-
Gummi-Mäntel
in modernen Formen, ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert

Serie I	Mk. 325.—
Serie II	Mk. 475.—
Serie III	Mk. 550.—
Serie IV	Mk. 675.—
Serie V	Mk. 775.—

Herren-
Loden-Mäntel
in soliden und mod. Formen, ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert

Serie I	Mk. 150.—
Serie II	Mk. 250.—
Serie III	Mk. 350.—
Serie IV	Mk. 450.—
Serie V	Mk. 550.—

Ein Sonder-Angebot aus unserem Mass-Atelier: **Mass-Anzüge**
In bester Mass-Arbeit aus reinwollenen Stoffen
In guter Ausstattung Mk. **1500.-** In bester Ausstattung Mk. **1800.-**

Ferner im Preise stark herabgesetzte
Herren-Artikel

Oberhemden mit und ohne Kragen, Ia. Qualität
Kragen, Steh-, Umlege- u. Eckenkragen
Krawatten, in allen Farben u. Formen
Strickbinder, uni u. mit apart. Mustern
Woll- u. Haarhüte, i. d. neuest. Form.
Sportmützen in flotter Machart; alle Größen

Grosse Posten
Herren-Stoffe
140 cm breit, gute Qualitäten, blau und farbig

Serie I	Mk. 45.—
Serie II	Mk. 52.—
Serie III	Mk. 100.—
Serie IV	Mk. 125.—
Serie V	Mk. 150.—

per Meter



Herrage
Klosterstr.

Düsseldorf.

Freitag, 28. Januar 1921

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

48. Jahrgang — Nummer 22

Brotpreis und Wahlagitation.

(Wichtig für unseren Wahlkreis.)

Der sozialdemokratische Wahlaufruf zu den bevorstehenden Preußenwahlen hat das „natürliche" Bestreben gehabt, auch die arbeiterfreundliche Politik des Zentrums in Mißkredit zu bringen. Das scheint aber nicht gerade leicht geworden zu sein. Sie haben eine ganze Weile, genau 1¼ Jahre, in den Parlamentsverhandlungen zurückblättern müssen, bis sie ein Zentrumswort fanden, das sie zur Irreführung der Massen glaubten anwenden zu können.

Der Wahlaufruf spricht von einem grotesken Satz, in dem der Zentrumsabgeordnete **Küsters** eine Vorliebe für den „agrarischen Wucher" offenbart haben soll: „Wir müssen dem deutschen Volk den Luxus des billigen Brotes abgewöhnen."

Es war uns sehr verdächtig, daß die Verfasser des sozialdemokratischen Wahldokuments Tag und Datum dieser angeblichen Aeußerung sorgfältig verschwiegen, und tatsächlich hat sich unser Verdacht, daß es sich hier mindestens um eine aus dem Zusammenhang gerissene und damit mißverständlich gemachte Aeußerung handele, als berechtigt erwiesen. An Hand der amtlichen stenographischen Berichte haben wir festgestellt, daß am 5. November 1919 in der Landesversammlung ein demokratischer Antrag über die Verschiebung von Getreide und anderen Lebensmitteln nach dem Ausland beraten wurde. Von dort kam das Getreide, wie man weiß, dann als „Auslandsmehl" nach Deutschland zurück und wurde zu horrenden Preisen an den Mann gebracht. In der Debatte darüber führte der Zentrumsabg. Küsters aus:

„Damit dem Schiebertum wirksam begegnet werden kann, müßte die Regierung darauf dringen, daß das Loch im Westen endlich einmal gestopft wird. Allmählich müßte do chwohl die Möglichkeit dazu gegeben sein, besonders, nachdem der Friedensvertrag endlich ratifiziert sein wird. Vor allen Dingen müßte die Grenzkontrolle verschärft werden. Wenn vielfach auch von Seiten der Regierung betont worden ist, daß es nicht möglich sei, genügend Beamte an die Grenze zu bekommen, so bin ich doch der Ansicht, daß sich auch mehr Leute finden werden, die energisch vorgehen, wenn man die Beamten nur ordentlich bezahlt. Aber noch eins! Ich möchte doch glauben, daß die Anpassung an den Weltmarktpreis auf die Dauer nicht zu vermeiden sein wird. Wir können uns nicht auf die Dauer den Luxus leisten, das billigste Brot in der ganzen Welt zu haben. Sonst wird das Schiebertum immer mehr gefördert; es wird einen immer größeren Umfang annehmen und schließlich zu einer dauernden Einrichtung im deutschen Vaterlande werden."

Man sieht, das, was Herr Küsters gesagt hat, klingt wesentlich anders, als der sozialistische Wahlaufruf es darstellt. Von einem „Abgewöhnen" des billigen Brotes ist überhaupt nicht die Rede gewesen. Vielmehr hat der Abgeordnete nur eine Entwickelung vorausgesehen, die seitdem tatsächlich eingetreten ist: Infolge der Notwendigkeit, unseren Brotkonsum zum großen Teil mit Auslandsgetreide zu decken, haben wir die künstliche Senkung des Inlandspreises nicht aufrechterhalten können. Als Küsters seine Aeußerung tat, kostete das 2-Kilo-Brot in Berlin noch 1,35 M., heute steht es auf 4,50 M. Es hat sich also dem Weltmarktpreis erheblich genähert, aber nicht, weil wir dem Arbeiter das billige Brot „abgewöhnen" wollen, sondern unter dem Druck der Notwendigkeit, vom Ausland unsere Lebensmittel für teures Geld zu beziehen. Es kennzeichnet die ganze Agitationsmethode der Sozialisten, wenn sie mit dieser bitteren Not des Vaterlandes die Wähler aufzuhetzen versuchen.

Die diesjährigen Caritaslehrgänge des Deutschen Caritasverbandes.

Wie in den beiden Vorjahren veranstaltete die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes auch in diesem Sommer mehrere große Caritaslehrgänge in den Räumen der Universität zu Freiburg i. Br. Der Besuch war wiederum erfreulicherweise recht stark. Zeitweise nahmen weit über 200 Caritasfreunde aus ganz Deutschland an den Vorlesungen und Besichtigungen teil. Auch aus der Schweiz, Deutsch-Oesterreich, Tschecho-Slowakei und Litauen, ja selbst aus den Vereinigten Staaten von Amerika waren Besucher zu den Kursen erschienen.

Der erste Lehrgang gab einen Ueberblick über die wichtigsten Wohlfahrtsorganisationen und über die zahlreichen Gebiete der praktischen Caritasarbeit. All die stets mehr drängenden Riesenaufgaben der Armenfürsorge, der Caritashilfe in der Seelsorge, der Kinder- und Jugendfürsorge, der Hilfeleistung für Kranke, Blinde, Krüppel, Fallsüchtige und Taubstumme wurden von erfahrenen Fachleuten dargelegt. Ihnen reihten sich an die Gebiete der Fürsorge für unsere Kriegsbeschädigten, Kriegerwitwen und -waisen, des Mädchenschutzes, der caritativen Stellenvermittlung und Wanderarmenfürsorge. Auch die vorbeugende und rettende Fürsorge gegen die Schädigungen des Alkoholismus, die caritative Mitarbeit bei der Behebung der Wohnungsnot und die Auswandererfürsorge fanden gründliche Berücksichtigung.

Auf diesen zweiwöchigen Allgemeinen Caritaslehrgang folgten zwei Einwochenkurse für Jugendwohlfahrt und Familienpflege. Hervorragende Fachleute aus allen Teilen Deutschlands behandelten die grundsätzlichen, gesetzgeberischen und praktischen Fragen dieser Haupt-Wohlfahrtsgebiete. Die Beteiligung war teilweise noch stärker als im allgemeinen Lehrgang. Besonders erfreulich war ebenso wie beim ersten Kursus die starke Teilnahme der gebildeten Männerwelt.

Die Begeisterung und das Interesse aller Teilnehmer war auch in diesem Jahre bewundernswert und herzerquickend. Echter Caritasgeist durchwehte all die Jünger und Jüngerinnen der Nächstenliebe, die sich alsbald wie ein Herz und eine Seele fühlten. Mögen die vielen Anregungen wiederum, wie dies bisher stets der Fall war, reiche Früchte tragen!

Seltsame Belege.

Wir lesen in der „Germania": Die mehrheitssozialistische Abg. Frau Ege hat bekanntlich in der preußischen Landesversammlung die unerhörte Behauptung aufgestellt, daß „der Prozentsatz zur Prostitution in den Lehrerinnenkreisen in früherer Zeit nicht gering war". Im Unterrichtsausschuß fühlte Frau Ege, durch die Zentrumsabgeordnete Frau Wronka in die Enge getrieben, sich verpflichtet, die Unterlagen für ihre Behauptung zur Prüfung vorzulegen.

Die „Beweise" sind jetzt da und sehen folgendermaßen aus: Den ersten soll eine Statistik in Bebels Buch „Die Frau und der Sozialismus" liefern, wo es u. a. heißt: „14,4 Prozent der in den Jahren 1871—72 bei der Berliner Polizei eingeschriebenen Prostituierten stammten aus dem kleinen Beamtenstande". (Von Lehrerinnen ist mit keinem Worte die Rede!)

Der zweite „Beweis" soll in folgendem Zitat von Iß laih (1899) liegen: „Starr vor Schreck, vor Entsetzen hört so mancher Pastor, Lehrer, hochgestellter Beamter, daß seine Tochter heimlich sich der Prostitution ergebe." (Wieder von Lehrerinnen keine Rede!)

Den dritten „Beweis" glaubt die Sozialdemokratin in einem Buche Dr. Hammers „Zehn Lebensläufe Berliner Kontrollmädchen" entdeckt zu haben. Hier ist tatsächlich nur ein Fall darunter, der mit den Haaren herbeigezogen werden konnte. Ein junges Mädchen wurde nach der Lehrerinnenprüfung — ohne also beamtete Lehrerin gewesen zu sein — Erzieherin in Paris, das später, nach Deutschland zurückgekehrt, in Berlin als Prostituierte geendet.

Den vierten „Beweis" soll Marie Kerns Broschüre „150 000 Qualitätskinder" enthalten. Die Sozialdemokratin zitiert daraus: „Wenn die Menschen ahnten, wie es in uns aussieht, sie würden erschrecken, und es sich tausendmal überlegen, uns ihre Kinder anzuvertrauen." Wer Maria Kern ist, weiß man nicht, folglich auch nicht, wie es in ihr aussieht.

Die sozialdemokratische Abgeordnete ist jedenfalls mit der Ehre deutscher Lehrerinnen sehr leichtfertig umgesprungen.

Kommunistenwirtschaft im roten Metallarbeiterverband.

Der „Vorwärts" vom 19. Januar berichtet aus Halle: „Nach der Revolution wurde im Büro des Metallarbeiterverbandes eine gründliche Radikalisierung vorgenommen. Die Angestellten und Büroarbeiter, welche der SPD. angehörten, wurden teils hinausgedrängt, teils veranlaßt, der USP. beizutreten. Der bisherige Bevollmächtigte wurde im Büro belassen, an seinen Posten aber ein USP.-Mann gestellt. Das ging solange, bis sich die USP. spaltete. Jetzt ereilte die USP.-Größen ihr Schicksal. Der Bevollmächtigte kam neben den anderen USP.-Leuten auf die „Schwarze Liste", hatte aber Glück und fiel die Treppe hinauf. Er wurde Bezirksleiter. Zirka ein halbes Dutzend Kommunisten führen jetzt im Verbandsbüro das Zepter. Wie die Herrschaften sich dort einnisten, zeigt folgender Vorfall: In einer Versammlung kommt ein völlig unbekannter Mensch, hält eine äußerst revolutionäre Rede und — wird als Bevollmächtigter gewählt. Der alte USP.-Bevollmächtigte muß hinaus, der neue Mann tritt an. Zwei Tage nach seinem Antritt wird die Stelle ausgeschrieben. Der neue kommunistische Bevollmächtigte hat in Berlin von der Münzstraße den Befehl erhalten: Du fährst heute abend nach Halle, gehst in die Versammlung und läßt dich zum Bevollmächtigten wählen! — Im Büro sitzt seit der dortigen Kommunistenherrschaft eine junge 21jährige Frau. Es ist eine russische Studentin. Sie ist weder Mitglied des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, noch hat sie irgendeine Verbandsfunktion. Diese Frau ist ständig in den Sitzungen der Ortsverwaltung zugegen und in den Versammlungen sitzt sie am Vorstandstisch. Bei den Auszahlungen der Streikunterstützungen sind jetzt kommunistische Methoden eingeführt worden. Verschiedene Mitglieder haben Unterstützungsgelder zurückgezahlt. Das Geld wurde zwar zurückgenommen, aber als Einnahme nicht verbucht! Wo sind diese Gelder hingekommen?"

Stimmungsbilder aus Oberschlesien.

Gute Stimmung.

Berlin, 27. Jan. Nach einem Bericht des deutschen Abstimmungskommissariats in Rybnik ist die Stimmung in dem bisher für gefährdet betrachteten Kreise Rybnik durchaus günstig für Deutschland geworden. Die Bevölkerung sei überwiegend ordnungsliebend und deutsch gesinnt, sie habe gesehen, daß von polnischer Seite mit Gewalt gearbeitet werde. Die Leute fingen an, Mut zu bekommen und das auch auszusprechen. Das deutsche Abstimmungskommissariat habe von allen Seiten Berichte und Zuschriften erhalten, daß auch in den Grenzdörfern und im südlichen Industriegebiet die Leute allmählich Mut faßten und ihre deutsche Gesinnung kundgäben. Es brauche aus dem Reiche keiner besorgt zu sein. Die Abstimmung werde ruhig und sicher ablaufen. Die Abstimmungsgäste würden überall herbeigesehnt und herzlich willkommen sein.

Neue polnische Gewalt.

Hindenburg, 27. Jan. Auf Grund eines Haftbefehls der Gleiwitzer Ktaatsanwaltschaft wurde der Grubenarbeiter Gratzka aus Bielschowitz von der dortigen Polizei mit Unterstützung der Abstimmungspolizei festgenommen und dem Gerichtsgefängnis in Hindenburg zugeführt. Sofort nach Bekanntwerden der Verhaftung waren großpolnische Agitatoren auf Fahrrädern tätig und verhetzten das Volk in Rendorf und Antonienhütte. Um vier Uhr nachmittags zog ein etwa 200 Personen starker Zug vor das Gemeindeverwaltungsgebäude in Bielschowitz und nahm eine drohende Haltung gegen die Polizeibeamten ein. Sie forderten die Haftentlassung des Gratzka, andernfalls würden sie die Polizeigebäude in Bielschowitz, Redendorf und Antonienhütte in die Luft sprengen. Von dem fast 50 Mann starken Kommando der Abstimmungspolizei erschienen nur acht Beamte. Der Führer des Kommandos, ein Leutnant, verweigerte die persönliche Mitbringung und die Entsendung weiterer Mannschaften. Der um Hilfe angerufene Kreiskontrolleur erwiderte, man solle den Leuten sagen, daß sie sofort auseinanderzugehen hätten. Als der Menge dieser Befehl mitgeteilt wurde, verlachte sie ihn und rief: „Der Kreiskontrolleur hat uns gar nichts zu sagen." Notgedrungen mußte der Amtsvorsteher mit Rücksicht auf die schwachen Polizeikräfte persönlich die Haftentlassung des Gratzka beim Amtsgericht in Hindenburg veranlassen. Gegen drei Uhr traf Gratzka in Bielschowitz wieder ein.

Gründung des Gesamtverbandes der Kinderreichen Deutschlands.

Der Kölner Bunde hatte die auswärtigen Vereine zu einer Vertreterversammlung nach Köln zwecks Stellungnahme zu der Zentralisationsfrage eingeladen, die von Rektor Herzog (Köln) geleitet wurde. Im Anschluß an das Referat des stellv. Vorsitzenden, Fröhlich (Köln), über die Aufgaben und Ziele der Organisation der kinderreichen Familien wurde der Gesamtverband der Kinderreichen Deutschlands gegründet. Als Zweck des Gesamtverbandes ist bestimmt Vertretung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder unter Ausschaltung aller konfessionellen und parteipolitischen Betätigung. Sitz des Vereins wurde vorläufig Köln. Den Vorstand bilden: 1. Vorsitzender Rektor Herzog (Köln), 2. Vorsitzender Geschäftsführer Beck (Frankfurt am Main), 1. Schriftführer Seminarlehrer Mathes (Köln), Stellvertreter Pesch (Bergisch-Gladbach), 1. Schatzmeister Spiegelmacher (Köln), Stellvertreter Welting (Duisburg), Beisitzer: Prof. Bachaus (Duisburg), Frau Studienrat Peters (Duisburg), Frau Stolz (Köln), Frau Ort (B.-Gladbach), Josef Müller (Opladen) Kaufmann Lütgenau (Düsseldorf). Referendar Wesener (Köln), van den Sand (Aachen) und Klatt (Wiesdorf).

Beamtenbewegung.

Eröffnung einer Beamtenakademie in Dresden.

In Dresden fand am 16. d. M. die Eröffnung der neugegründeten Beamtenakademie statt. Der Vorsitzende des Akademievereins, Geheimrat Professor Dr. Apelt sprach in seiner Eröffnungsrede die Hoffnung aus, die Behörden des Reiches, des Landes und der Gemeinden würden die Bestrebungen der Selbsthilfe billigen. Durch bildende Studien und durch sachliche Bildung solle der Gesichtskreis der Beamten erweitert und die Anpassung gefördert werden. Professor Dr. Schanze von der Gehe-Stiftung, die die Leitung der Studienangelegenheiten übernommen hat, sprach dann über die innere Einrichtung der Akademie. Nach seinen Ausführungen wird sie nicht der Ausbildung von Personen dienen, die Beamte werden wollen, sondern nur solchen, die bereits Beamte sind, und zwar nur solchen, die die Obersekretärstelle bereits erreicht haben. Als Bildungsmitte ldienen Vorlesungen, praktische Uebungen und die wissenschaftliche Bibliothek der Gehe-Stiftung. Auf die Einführungen allgemeiner Art in die Wissenschaften soll sich später ein Fachstudium aufbauen, dessen Mittelpunkt ein auf die Erfordernisse der Praxis eingestellter Seminarbetrieb sein würde. Die Dozentenschaft der Technischen Hochschule hat sich dafür sofort zur Mitarbeit bereit erklärt. Oberbürgermeister Blüher erklärte sodann, die Stadt Dresden sei bereit, die Akademie, deren Gründung zu begrüßen sei, nach jeder Richtung hin zu unterstützen.

Das Lied von Peter dem Fischer und der treuen Anne-Barbe.

8) Eine Bodenseegeschichte

von Juliana von Stockhausen.

Sie lachte. „Schlafen, mein Peter — nur fort!" — Fast daß sie ihn zur Tür riß. Er stand gemächlich auf. — „Was tu'sch denn so damisch? Isch bigott als müßt mer fliehe — sin doch freie Lüt!"

Fester schlug Anne-Barbe das Tuch um die Schulter. „Frag nicht, Peter — komm, wir nehmen den Nachen, du ruderst — —" auf die Insel — die Freiheit! fort!"

Langsam folgte Peter dem Mädchen. Sie schritt durch den niedern Gang zum Pförtlein, das an den Rhein führte. Unten schaukelte im ungewissen Schein der Sterne sichtbar ein Nachen. Anne-Barbe sprang hinein, die Ruder wagend kam der Mann ihr nach. Die Kette sank rasselnd ins Boot. Klatschend griffen die Ruder das Wasser. Langsam erst, dann von der Strömung fortgetrieben glitt das Boot gen Westen. Schweigend saß Anne-Barbe in ihrem Tuch.

Einmal lachte Peter: „Weisch des isch mer's größt Plästr, daß i wieder im Gundele hock un auf'm See bin!" Sie antwortete nicht, eine große Müdigkeit machte sie stumm.

Rechts und links verschwanden die Ufer, unermeßlich dehnte der Untersee die dunkle Flut. Groß standen die Sterne im grünlich klaren Sommerhimmel. Hie und da spiegelten sie im Wasser. —

„Frei!" sagte Anne-Barbe schwer.

„Isch mer immer noch a Rätsel, was den Chaibe het bewoge, mich aus seine Klaue z'lasse —" fiel Peter ein.

„Das Rätsel kann ich lösen. — Ich war beim Herrn de Vivel"

Der Fischer ließ die Ruder sinken: „Was hesch du beim Gubernator z'schaffe gehabt?"

Sie errötete: „ — — Peter — — lieber Peter — ich wollte dich freibitten — —" und leise rannen ihre Worte, wie schamhaft.

In ihm stieg ein Argwohn auf, schrecklich wie der See, wenn die Wetter brauen. „I bin frei. — Was hasch denn du vor a Lösgeld zahlt? Anne-Barbe —"

„Keines!" erwiderte sie lautlos. — —

„Sell isch gloge, Anne-Barbe! Wärs erschtmal, daß a Hispanscher ebbes umsunst tät!"

„So wars das erste Mal, Peter —"

Schweigend ruderte er ein Stück. Ueber Allensbach begann der Himmel fahl zu werden. Schemenhaft hoben sich die Niederzeller Türme. „In anner halve Schtund sin mer daheim —"

„Peter," sie hatte die Hände gefaltet, „glaub mir Peter, ich habe dem Herrn nichts geboten. — So glaub mir doch —"

„Nein!" sagte er hart und spie ins Wasser. „I glaubs nit!"

„Was — was glaubst du denn?"

„I wollt i hing verreckt im Eise wie ein Fisch ufm Sand — — un du wärsch des Hispansche —" Er fuhr um, daß das Boot von Kiel zu Kiel schwankte —

„Was hasch du getan, Anne-Barbe —"

Sie fragte zart: „Wähnst du etwas Unehrenhaftes? Peter —"

„I wähn nix — laß mi in Ruh!"

„Peter — lieber Peter!"

I wollt, i wär verreckt! eh der Lump, der welsch! Anne-Barbe, red, was hat der Lump? — I stech ihn tot!"

Sie wehrte matt: „Sei ruhig, Peter — ich sag dir alles — —Du hattest ein Messer in der Hand — und das konnt ich wehren — mit einem Wort — einem Wort!"

„Un hasch's tan —" vornüber brach sein Kopf, er stöhnte wie ein Stier, dumpf und wild.

„Er hat mich geküßt, Peter — dann war ich allein — die Tür verschlossen — bin zum Fenster hinausgesprungen — und frei! Peter, du und ich frei!"

Um den Bootkiel murmelte das Wasser. In einem wahnsinnigen Zorn stöhnte der Fischer: „Der Hund — der welsch Hund! I stech ihn tot! Dich hat er antast! Anne-Barbe, Anne-Barbe —"

Aus dem wehenden Grau glitt schmal und gestreckt die Insel hervor. Rosig färbte sich der Himmel.

„Vorbei!" lächelte die blasse Anne-Barbe. „Ich bin bei dir und wir sind frei und sicher —"

Der Mann beugte sich vor, faßte mit seinen großen Händen die schmalen Anne-Barbes: „Du — du — ich dank dir, Anne-Barbe, — du — awer sterbe muß der Welsch — i bring ihn um!"

Anne-Barbe lächelte noch immer.

Knirschend stieß das Boot ans Land.

Peter sprang auf und half Anne-Barbe aussteigen. Sie schritten in das kleine Fischerhaus.

„D' Mutter isch uf Goldbach, wallfahre zur heiligen Maria, musch mit mir vorlieb nemma —" Peter führte sie in die Stube.

„Laß mich ein wenig schlafen — ich bin arg müd, Peter —" Er öffnete die Kammertür. „Geh eini — leiht di uf de Schrage! Schlaf süß wie de Engle im Paradies, Anne-Barbe —" lachend schloß er die Türe.

Anne-Barbe sank, kaum hatte sie die Kleider abgeworfen, in die bunt gewürfelten Kissen des Bauernbettes — —

Als Anne-Barbe in die niedere Küche trat, stand Peter über die offene Herdstellung gebückt, sich mit Feuerzünden mühend. Anne-Barbe zog ihn beiseite — „laß mich machen, Peter, ist Frauenarbeit und nichts für Männerhände."

Bald schlug aus dürren Reisigern die Flamme hervor. Anne-Barbe tat Milch und Hafer zu einem Brei in den Kessel: „Wart, Peter, gleich wird deine Morgensuppe fertig sein." Sie hatte ihr städtisches Gewand von sich getan, knapp lag das blaue Leibchen um ihre Brust.—

„Peter, magst mich nachher ins Boot nehmen?"

Er nickte und löffelte seine Suppe.

„Peter, mir ist so wohl, als sei ich es, die vom Eisen kommen. — Frisch geht die Luft hier!" Sie reckte die kräftigen Arme.

„I hent nix uf d' städtisch Alesänzerei g'halte." Warf verächtlich Peter hin. Anne-Barbe hantierte am Herde. Eine schmucke Frau würd' sie geben, dachte der Mann, gleich handfest am Herde wie im Boot und an Mannes Brust! Er stand auf: „Isch Zit!" Viel Reden machte Peter nicht, die Nacht hatte er mehr den Mund aufgetan als sonst die ganze Woche.

„Wo fahren wir hin, Peter?" Er raffte das Segel und warf ihr ein Tauende zu. — „Von Oschte geht d'Schwig (Wind) — — halte mer uf Emmishofe zu — ho, mach d'Auge uf! Glei wirsch außikeie (hinausfallen) —" Prall, das Segel vom Wind flog das Boot gen die Mettnau. Der Himmel war von einem leichten Flor umzogen. — — Graue Wolkensäcke lagen überm Hegau, die bargen Regen. Schwül war die Luft. Schweißtropfen trieb sie den Werkenden auf die Stirne.

„Hab' lang kein Segel unter den Händen gehabt," sagte Anne-Barbe.

„I merks!" versetzte ehrlich Peter. „Wenn mer Wasser schöpfe, nimmt mi nit Wunder." Er riß das Steuer um, sprang auf den Kiel und warf das Netz aus. Anne-Barbe lehnte am Mast, hochauf ging ihre Brust, frisch und stark pulste das Leben durch ihr Blut, reines, glückliches Leben.

Sie hub zu singen an. Mit aufgestützten Fäusten lag der Fischer im Boot und lauschte:

„Mei Mutter isch a Küchlisfrau —
Un wann se backt, so gibt's mer au —
Mei Vater isch a Appezeller,
Er frißt de Käs mit samt dem Teller — —"

„Was hasch du for kleine Füß!" sagte der Peter mitten in ihrem lustigen Sang und betrachtete ihre bloßen Füße: „Sin weiß un fein, wie de helge Maria se hat, drunte in Mittelzell," fuhr der Peter fort, immerzu die schmalen Mädchenfüße betrachtend. „Bisch selber wie a Bildstöckl so suber, Anne-Bärbele. —" Und mit einemmale streckte er die Hand und strich ganz schnell über Anne-Barbes Füße hin.

„Das Wetter, Peter, das Wetter," sagte stockend das Mädchen, ihre Hand wies nach dem Hohentwiel, der lag in dicken Wolken.

Jäh sprang der Wind aus dem Wetterloch, sagte Wellen wie junge Rosse vor sich her. Das Boot hob zu schwanken an. Im Nu war der Peter am Kiel und zog das Netz ein, zappelnd flogen die Felchen in den Kahn. —

„Das Segel stell um! Kreuz un Sakerment!" Querüber sauste die Leinwand, ein Tau klatschte vom Gaffel. Zischend sagte das Boot durch die türmenden Wasser. Im Dunst vom strömenden Regen verschwand das Hegau.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtliches.

Neuß, 26. Jan. (Schöffengerichtssitzung.) Ackerer Herm. Kr. aus Nievenheim hatte eine Strafe von 1000 Mark erhalten, weil er trotzdem über sein Gehöft wegen Maul- und Klauenseuche die Sperre verhängt war, Vieh aus seinem Gehöft zur Feldbestellung hatte gehen lassen. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 500 Mark. — Die Arbeiter Emil Kr. und Aloys B. hier haben bei einer hiesigen Firma ca. 10 Zentner Eisen gestohlen. Kr. erhielt wegen Diebstahl 1 Woche Gefängnis, B. einen Monat Gefängnis. — Arbeiter Joh. Kl. hier war zu einer Woche Haft verurteilt, weil er am Elektrizitätswerk hier Briketts im Werte von 8 Mark gestohlen hat. Die Berufung wurde verworfen. — Gutspächter Peter Kr. aus Büttgen hat im August v. J. Kartoffeldiebe auf seinem Felde, einen Kriegsbeschädigten mit zwei Frauen aus Düsseldorf überrascht. Er war zu Pferde und hat eine Frau über den Haufen geritten. Wegen Mißhandlung erhielt er 20 Mk., wegen Beleidigung 30 Mk. Geldstrafe unter Zubilligung mildernder Umstände. — Der Maurer Peter W. und Arbeiter Jos. B., beide von hier, haben Bohnen, die im Felde in einem Korb standen, gestohlen. Sie erhielten je 3 Tage Gefängnis. — Dreher Heinrich E. hier wollte 8 Kisten Margarine, die er angeblich gefunden hat, an den Konditor B. verkaufen. Die Polizei war aber schon beim Abladen da und so kam der Kauf nicht zustande. E. erhielt wegen Diebstahls 2 Monate Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. B. wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. — Der Schlosser Gerh. L., Zons, hat 2 Fahrräder aus Hausfluren gestohlen. Er erhielt 1 Monat Gefängnis, soll aber zur bedingten Begnadigung vorgeschlagen werden, auf Grund seiner bisherigen guten Führung. — Der in Haft befindliche Arbeiter Franz B. von hier hatte mit der Tochter eines Kohlenhändlers ein Liebesverhältnis. Er veranlaßte sie, ihrem Vater aus dem Bett die Geldkassette mit 16 068 Mark zu stehlen. Die beiden haben das Geld in Düsseldorf und Duisburg verjubelt. Er erhielt wegen Verleitung zum Diebstahl 6 Monate Gefängnis.

M.-Gladbach, 27. Jan. (Strafkammer.) Die beim Ackerer Heinr. H. in Dürseln vorgenommenen Entnahmen von Milchproben ergaben, daß dieselbe einen Wasserzusatz von 18 Prozent enthielt. Weil die Ehefrau H. die Milchwirtschaft besorgte, kam dieselbe unter Anklage und wurde in erster Instanz mit 800 Mark Geldstrafe verurteilt, wogegen sie Berufung einlegte. Die heutige erneute Beweisaufnahme, wozu eine Anzahl Zeugen geladen waren, ergab, daß die fraglichen Milchproben teilweise entrahmt und 18 Prozent Wasserzusätze enthielten, weshalb die Schuld der Angeklagten als erwiesen erachtet wurde. Die Berufung hatte keinen Erfolg.

Aus dem Landkreise.

Büttgen, 26. Jan. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Gemeinderatssitzung teilte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Grootens mit, daß die beiden Brandholzverkäufe im Gemeindewalde einen Ertrag von 70 980 Mark ergeben hätten. Daneben seien für 3451 Mark Christbäume verkauft worden. — Gemeinderat sieht auf Vorschlag des Vorsitzenden von einer Besteuerung der reichseinkommensteuerfreien Einkommens für 1920 ab. Für 1921 wird die Entscheidung vorbehalten. — Bei der Sparkasse soll zur Deckung der laufenden Ausgaben eine vorübergehende Anleihe von 200 000 Mark aufgenommen werden und zwar bis zum Eingang der Steuern — Einem Beamten wurden von seiner Vorbereitungszeit zwei Jahre auf sein Besoldungsdienstalter angerechnet. — Für die Gemeindedienstgebäude wurde das Wassergeld anderweit festgesetzt. — Die Gebühren für den Desinfektor wurden ab 1. Januar 1921 auf 15 Mark für eine einfache Desinfektion und 20 Mark für die Teilnahme an einer Dampfdesinfektion in Neuß festgesetzt. — Die Wegewärterlöhne wurden ab 1. Januar erhöht. — Gemeinderat genehmigt den Einzug der Kirchensteuer für den Kapellenbezirk Büttgen-Vorst auf jederzeitigen Widerruf gegen 4 Prozent entsprechende Vergütung, diese fließt in die Gemeindekasse. — Der Vorsitzende gibt davon Kenntnis, daß die in der Auflösung begriffene Karnevalsgesellschaft 1000 Mark für ein im Dorf zu errichtendes Kriegerdenkmal gestiftet habe. Gemeinderat nimmt das Geschenk mit Dank an und stimmt den an die Schenkung geknüpften Bedingungen zu. — Dem Musikverein wird, solange er auch für allgemeine Volksfeste sich zur Verfügung stellt, die Vergünstigung bei Festsetzung der Lustbarkeitssteuer gemäß § 1 Nr. VII der L.-St.-O. bewilligt. — Gemeinderat beschließt den Sparkassenvorstand mit der Auswahl des Gegenbuchführers zu beauftragen. — Für einen Kochkursus werden die üblichen Kosten auf die Gemeinde übernommen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Bedburdyck, 26. Jan. Am Sonntag um 5 Uhr veranstaltet die hiesige Jünglingskongregation einen Unterhaltungsabend. Die Mitglieder spielen das volkstümliche Drama Schillers „Wilhelm Tell" in einer Prosabearbeitung von Franz Hillmann. Wie das kleine Schweizervolk im Kampf gegen die Fremdherrschaft der Reichsvögte um seine Freiheit ringt, das wird uns in schönen, farbenreichen Szenen vor Augen geführt. Bei der inneren Zerrissenheit unseres Volkes paßt das Stück so recht als Mahnung zur Einigkeit in der traurigen Gegenwart. Kleinere Lustspiele wie der „Geisterklimbim", das „Ständchen" u. s. w. werden für die nötige Erheiterung sorgen. Der Eintrittspreis beträgt 5 Mark und für die Mitglieder 3 Mark. Da der Reinertrag der Beschaffung einer Kriegergedächtnistafel dienen soll, darf man wohl mit zahlreichem Besuch rechnen.

Neurath, 27. Jan. Jugendtag der kath. Jünglingsvereine des Bezirks Grevenbroich im Jugendheim in Neurath. Die Tagung begann mit einem Ausblick zu dem, der allen, auch unseren kath. Jugendbewegung, das Gedeihen gibt. Um 3 Uhr war kurze Andacht in der Pfarkirche zu Neurath, die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Forst. 4½ Uhr wurde die Festversammlung eröffnet. Der Bezirkspräses Kaplan Junkersfeld, Elsen, konnte die Vereine von Elsgen, Elsen, Gustorf, Frimmersdorf, Nettesheim, Neuenhausen, Wevelinghoven und den Ortsverein begrüßen, kennzeichnete dann in kurzen Strichen Wesen und Ziel der kath. Jugendvereinsbewegung.

Der Aufmarsch der starken Turnabteilung des Elsener Vereins, exakte Turnübungen am Barren, wohlgelungene Pyramiden unter Leitung des Herrn Schabel fanden vielen Beifall. Auf der Bühne wechselten flott gespielte Theaterstücke mit vorzüglich gebrachten Märschen der Mandolinen-Abteilung der Kongregation Elsen. Der Leiter P. Brings erntete mit seiner wackeren wohlverdienten Beifall. Die Theater-Abteilung Nettesheim spielte „Kasper als Koch", wobei die Hauptrolle und die des kleinen Hausdieners besonders gefielen. Elsgen stand bei seinem „Wuppke als Schusterjunge" wobei der Meister und die Titelrolle mimisch gut gelangen, reichen Applaus. Der Jugendverein Gustorf hatte „Wuppke als Schauspieler" gewählt, außerordentlich gut gelang dem Hauptdarsteller seine Rolle. Die Theater-Abteilung Elsen endlich machte mit dem Lustspiel „Der Geisterstudent" den Schluß. Die Aufführung war ein sehr beifällig aufgenommenes Zusammenspiel.

Im Schlußwort dankte der Bezirkspräses allen Mitwirkenden, ermahnte die Jugendlichen, ihren Idealen treu zu bleiben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagung die kath. Jugendvereine im Bezirk neu belebt und gestärkt habe.

Aus der Bauernschaft.

Kreisbauernschaft Grevenbroich. Die außerordentlich stark besuchte Versammlung am 21. d. Mts. eröffnete der Vorsitzende Herr v. Meer mit Begrüßung des als Gast erschienenen Vorsitzenden der freien Bauernschaft Mörs Herrn Schmitz (Winnental) und Herrn Regierungsbaumeister Speckmann, den Leiter des Bauamtes des Rheinischen Bauernvereins. Letzterer hielt einen Vortrag über „Zweckmäßige landwirtschaftliche Bauten". In klarer, leicht verständlicher Weise, unterstützt durch zügliche Lichtbilder, zeigte Redner, wie landwirtschaftliche Bauten zweckentsprechend und doch nicht zu teuer, einfach, schön und zweckentsprechend aufgeführt werden könnten. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Landwirte noch mehr als bisher bei späteren Bauten den fachmännischen Rat des Bauamtes einholen möchten. Reicher Beifall dankte dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag und gab der Vorsitzende diesem Danke noch besonderen Ausdruck.

Zum zweiten Punkte der Tagesordnung „Stellungnahme zu den kommenden Wahlen" erhielt der Geschäftsführer des Bezirksverbandes Herr Assessor Stapper das Wort. Er zeigte in eingehenden Darlegungen, von welch außerordentlicher Bedeutung die kommenden Wahlen für die Zukunft des Berufsstandes sein werden. Weiter machte er Mitteilung von den Schritten, welche der Bezirksverband bei den einzelnen Parteien, besonders bei der in erster Linie hier in Frage kommenden Zentrumspartei unternommen hat. Bis jetzt steht auf der Liste der Zentrumspartei in unserem Wahlkreise nur ein Landwirt, womit wir uns nicht einverstanden erklären könnten. Der Bezirksverband beansprucht einen zweiten Kandidaten an sicherer Stelle. Falls diesem Wunsche nicht Folge gegeben werden kann, wird die Landwirtschaft selbständig vorgehen müssen. (Die Angelegenheit ist inzwischen, was die Zentrumspartei anbelangt, zur Zufriedenheit der Bauernschaft gelöst worden. Die Red.) Geschäftsführer Jüls wies dann noch besonders darauf hin, daß es strengste Pflicht der Mitglieder sei, sich unbedingt hinter die Führer zu stellen.

Herr Schmitz (Winnental) übermittelte dann die Grüße der Berufsgenossen aus dem Kreise Mörs und erwartet, daß die Landwirtschaft des Bezirksverbandes vom äußersten Norden bis zum Süden stets treu und fest zusammenhalten wird. Er wies dann noch hin auf die Bedeutung der Berufspresse und wünscht, daß die Niederrheinische Bauernzeitung in jedem Bauernhause auch des Kreises Grevenbroich erscheinen möge. Nunmehr sprach der Geschäftsführer zu den „Wirtschaftlichen Tagesfragen".

Seitens der Reichsgetreidestelle ist das Liefersoll in Brotgetreide für den Kreis Grevenbroich um 20 134 Doppelzentner erhöht worden. Die Versammlung nahm hierzu einstimmig folgende Resolution an: „Die Kreisbauernschaft Grevenbroich erhebt entschieden Einspruch gegen die seitens der Reichsgetreidestelle vorgenommene Erhöhung des Liefersolls bei Brotgetreide und verlangt, daß die durch die örtlichen Schätzungskommissionen festgestellten Pflichtmengen welche teilweise noch nicht einmal erreicht wurden, als maßgebend anerkannt werden.

Seitens der Reichsgetreidestelle ist vorgesehen, im hiesigen Kreise Revisionen abzuhalten. Die Kreisbauernschaft hat sich den Behörden gegenüber verpflichtet, auf ihre Mitglieder einzuwirken, daß diese ihrer Lieferpflicht in Brotgetreide unbedingt nachkommen. Sie muß aber unbedingt Revisionen, wie sie jetzt vorgesehen, strickte ablehnen, solange sie selbst ihre Mithilfe zur Verfügung stellt. Die Landwirte, welche nach Einwirkung der Kreisbauernschaft ihrer Lieferpflicht nicht nachkommen, möge durch die Behörden zur Erfüllung derselben herangeholt werden.

Weiter ist dem Kreise auferlegt worden, an Hafer noch 5390 Doppelzentner abzuliefern. Auch hiergegen wird entschieden Einspruch erhoben und diese Lieferung als unmöglich abgelehnt. Die Kreisbauernschaft ist bereit, ein gewisses Quantum, etwa 25 Pfund pro Morgen, welches jedoch endgültig, noch vom Wirtschaftsausschuß festgesetzt werden soll, freiwillig für die Ernährung der Bevölkerung zu billigen Preisen zur Verfügung zu stellen. An die Reichsgetreidestelle wird sie aber nur Hafer im Tausche gegen andere Futtermittel (Mais) abgeben.

Herr Jüls machte dann noch Mitteilung, daß die Landwirte, welche noch Flachsstroh abzugeben haben, der Geschäftsstelle davon Mitteilung machen sollen. Die Warenzentrale des Rhein. Bauernvereins hat für unsere Gegend des Ankauf des Flachsstrohes übernommen. Der Vertreter der Rösterei, Herr Wans, (Dülken) wird die einzelnen Landwirte zwecks Ankauf noch besuchen.

Alsdann appellierte er noch an das gute Herz der Anwesenden. Durch das Land ergeht jetzt der Ruf „Helft dem notleidenden Kinde! Die Not, besonders in den Großstädten, ist wirklich außerordentlich groß. - jeder muß beitragen, sie in etwa zu lindern. Er richtete einen warmen Appell an die Anwesenden gleich heute einen Anfang zu machen und ein Schärflein zum Besten der notleidenden Kindern zu spenden. Die eingeleitete Sammlung ergab ein Betrag von ungefähr 2000 Mk. Es ist zu hoffen, daß in gleicher Weise andere Kreise nachfolgen mögen.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 27. Jan. Im Düsseldorfer Rathaus wurde gestern eine gemeinsame Sitzung des Kreisausschusses des rheinischen Turnkreises und der Vorstände der vereinigten Turn- und Sportvereine abgehalten. Es waren außer dem Kreisausschuß etwa 30 Vetreter der vereinigten Trun- und Sportvereine aus Düsseldorf, Essen, Duisburg, Mülheim usw. erschienen, ferner Vertreter des westdeutschen Spielverbandes und des Geschäftsführers der deutschen Turnerschaft aus Berlin. In einer längern Aussprache einigte man sich dahin, daß im Rheinland der Kampf zwischen Turnen und Sport unter allen Umständen vermieden werden soll. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in Verhandlungen mit dem westdeutschen Spielverband und dem Schwimmverband Düsseldorf einzutreten, damit Grundlagen zu gemeinsamer Arbeit geschaffen werden, und zwar unter der Bedingung, daß der Kreis auf Austragung von Meisterschaften in volkstümlichen Einzelkämpfen und in Staffelläufen verzichtet und die Teilnahme an den vom westdeutschen Spielverband veranstalteten Meisterschaftskämpfen allen Turnern freisteht. Ferner einigte man sich dahin, den Versuch zu machen, bei sämtlichen im Gebiet des westdeutschen Spielverbandes liegenden Turnkreisen ebenfalls ein gleiches friedliches Uebereinkommen zu erzielen.

Düsseldorf, 27. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde eingehend über die Arbeitslosenfrage verhandelt. Die Unabhängigen beantragten die Ausführung von Notstandsarbeiten in eigener Regie sowie die Bewilligung einmaliger Unterstützungen von 100—500 Mark. In der Aussprache wurde allgemein gegen eine unterschiedslose Behandlung aller Erwerbslosen Bedenken geäußert. Sogar der sozialdemokratische Redner gestand, daß die Arbeitslosen teils aus der Arbeitslosigkeit einen Beruf machten und Nebengeschäfte trieben. Die Verwaltung berichtete, daß sie an Sonderbeihilfen für die Arbeitslosen bisher 358 000 Mark aufgewandt habe, und daß für die Ausführung von Notstandsarbeiten jetzt ein Betrag bis zu 2,5 Millionen Mark angefordert werde. Die Zahl der Erwerbslosen betrage etwa 1200, darunter befände sich jedoch ein großer Teil nur beschränkt Arbeitsfähiger. Die Stadtverordneten erklärten sich mit der Bereitstellung von 2,5 Millionen Mark für die Ausführung von Notstandsarbeiten, darunter von fünf Spiel- und Sportplätzen, einverstanden. Die Anträge der Unabhängigen wurden abgelehnt.

M.-Gladbach, 27. Jan. Die Wahl des Oberbürgermeisters Franz Gielen aus Neuß zum Oberbürgermeister unserer Stadt ist bestätigt worden.

Köln, 27. Jan. Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk wird eine Dortmunder Meldung verbreitet, wonach in de mjetzt fertiggestellten Entwurf für die Städtebahn Köln—Düsseldorf—Essen—Dortmund vorläufig Essen und Dortmund als Ausgangs- und Endpunkt vorgesehen sind. Die Fortsetzung nach Düsseldorf—Köln soll einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. — Wie wir hierzu erfahren, handelt es sich lediglich um ein Privatobjekt, das sich auf bekannt gewordene Bestrebungen stütze, in Verkehrsangelegenheiten das Industriegebiet mit Essen gegen den Süden als abgeschlossen anzusehen. Demgegenüber muß immer wieder betont werden, daß solche Teilprojekte den einheitlichen Verkehrsbedürfnissen des Westens nicht genügen. Der offizielle Plan der Städtebahn Köln—Düsseldorf—Essen—Dortmund, der im Ausschuß für die Städtebahn einstimmig angenommen wurde, liegt z. Z. den zuständigen Stellen, im Reichsverkehrsministerium vor; nach der Genehmigung soll sofort mit der Gesamtausführung begonnen werden!

Köln, 27. Jan. In hiesigen Blättern war ausführlich das Projekt eines „Wärmehochhauses" — eines amerikanischen Wolkenkratzers von 20 Stockwerken — besprochen worden, daß für den Platz Ecke Zeppelinstraße und Neumarkt geplant sein sollte. In den erwähnten Zeitungsmeldungen war hervorgehoben, daß es sich um ein Grundstück der Stadt Köln handelte, und von dem Projekt wurde gesprochen, als ob seine Verwirklichung beschlossene Sache wäre. Um „Beunruhigungen" zu vermeiden, stellt das Presseamt der Stadt Köln fest, daß die Stadt dem Projekt vollständig fernsteht.

Mörs, 26. Jan. Am 15. Januar wurden in einem Sumpfgelände am linken Niederrhein gegen dreißig Kraniche beobachtet, die dort ihrer Aesung nachgingen. In der Regel weilt diese Vogelart um diese Zeit in südlichen Ländern. Der verfrühte Zug kann seine Ursache nur in der außerordentlich milden Witterung dieses Winters haben, die die Kraniche zur Rückwanderung veranlaßt hat. Im allgemeinen gehört es zu den größten Seltenheiten, daß die Kraniche in der niederrheinischen Ebene zur Rast und Nahrungsaufnahme niederlassen.

Aachen, 26. Jan. Die Arbeiter der Aachener Lederfabrik haben die von dem Ortsausschuß für „Kind in Not" in Anrechnung gebrachten vier Ueberstunden geleistet. Die Firma hat den Betrag von 6 108,78 Mk. dem Konto „Kind in Not" überwiesen.

Gemünd, 26. Jan. Infolge des Regens und der Schneeschmelze ist die Urstalsperre in den letzten Tagen täglich über eine Million Kubikmeter gestiegen, sodaß der Stauinhalt jetzt wieder 25 Millionen Kubikmeter beträgt. Die Kraftzentrale kann wieder mit vollem Betrieb arbeiten.

Koblenz, 27. Jan. Nachdem bereits vor einigen Tagen sieben höhere Beamte der Reichsvermögensverwaltung durch die Besetzungsbehörden ihres Amtes enthoben worden sind, sind gestern auch zwei mittlere Verwaltungsbeamte dieser Reichsbehörde in Kreuznach und Wiesbaden suspendiert worden, weil sie nach ihrer Ansicht zu weit gehende Forderungen der Besetzungsbehörden nicht ausgeführt haben.

Koblenz, 27. Jan. Wie der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete mitteilt, hat die Rheinlandkommission keinen Einwand gegen den Wahlordnung für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen erhoben.

Koblenz, 28. Jan. Alle Verfahren, die gegen ausländische Firmen im besetzten Gebiet wegen ihrer Steuerpflicht aus der Zeit des Waffenstillstandes eingeleitet sind, sind vorläufig auf Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission auszusetzen. Die Forderung der Steuerpflicht dieser Firmen für die genannte Zeit soll auf diplomatischem Wegle durch die Regierungen der einzelnen Staaten geregelt werden.

Koblenz, 28. Jan. In Köln ist ein deutscher Kontrollbeamter eingesetzt worden, um diejenigen Personen, die vom Ausland in das besetzte Gebiet eingereist sind, und von dort ins unbesetzte Deutschland weiterreisen wollen, auf dem Bahahof daraufhin zu kontrollieren, daß sie im Besitz von durch deutsche Behörden visierten Pässen sind. Auch in Koblenz soll in kurzer Zeit eine derartige Kontrollstelle eingerichtet werden.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Unsere Stadt steht in der Bekämpfung der Wohnungsnot von allen deutschen Städten an erster Stelle. Im dritten Vierteljahr 1920 wurden 218 Wohngebäude mit über 660 Wohnungen erbaut. Daran ist die behördliche gemeinnützige Bautätigkeit mit 215 Wohngebäuden mit 561 Wohnungen beteiligt.

Kaiserslautern, 27. Jan. In dem Holzhofe des Bürgermeisters Huber von Trippstadt brach des Nachts Feuer aus. Die Feuerwehr konnte nicht mehr verhüten, daß für mehrere hundertausend Mark Holz verbrannte. Der 72jährige Nachtwächter Peter Schneider aus Mackenbach fand im Feuer seinen Tod; jedenfalls wurde er durch Zusammenrutschen des Holzwerkes begraben. Er war fast ganz verbrannt.

Blankenberg a. H., 27. Jan. Eine dreiköpfige Bande überfiel gestern abend den Bahnhof Timmenrode. Der betagte Stationsvorsteher wurde mit einem Revolver niedergeschlagen und seine Ehefrau gezwungen, bei dem Durchsuchen der Räume zu helfen. Der Bande fielen nur eine kleine Beute, etwa 70 Mark, und verschiedene Schmucksachen aus dm Privatbesitz des Bahnhofsvorstehers in die Hände. Die Telephon- und Telegraphendrähte waren vor der Tat durchschnitten worden.

Speier, 26. Jan. Die Kreisregierung der Pfalz hat ein Verfügung erlassen, laut der alle pfälzischen Lehrer bis zum 1. April dieses Jahres sämtliche besoldeten Nebengeschäfte und Nebenämter, wie Gesangvereinsdirigenten, Gemeindeschreiber, Versicherungsagenten usw., niederzulegen haben.

Spiel und Sport.

Verein der Sportfreunde Neuß. Die am 26. d. M. stattgehabte Monatsversammlung erfreute sich eines Besuchs, wie er noch nie im Verein zu verzeichnen war. Es war das Interesse wegen der vom Rheingau über den Verein verhängten Strafe. Nach einem kurzen sachlichen Bericht über die Verhandlungen in Köln nahm die Versammlung einstimmig zwei Resolutionen an. In der ersten heißt es: „Die heute zur Monatsversammlung anwesenden Mitglieder des Vereins der Sportfreunde e. V. Neuß haben den Bericht des Vorstandes in Bezug auf die vom Gau ausgesprochene Disqualifikation zur Kenntnis genommen und schließen sich der Ansicht des Vorstandes an, daß die Bestrafung des Vereins durch befangene Richter zu Unrecht erfolgt ist und die Ueberprüfung des Urteils verlangt werden muß. Die Versammlung billigt ausdrücklich das Verhalten des Vorstandes in dieser Angelegenheit, spricht ihm ihr Vertrauen aus und bittet ihn, die Geschäfte in bisheriger Weise weiterzuführen."

von Renz machte den Vorschlag, an den Verbands-Vorstand nachstehendes Telegramm abzusenden: „Die überaus zahlreich besuchte Monatsversammlung des Vereins der Sportfreunde Neuß drückt ihre unverhohlene Entrüstung über das Urteil des Rheingauvorstandes aus. Sie erwartet von dem Verbandsvorstand des W. S.-V., daß der Wahrheit die Ehre gegeben wird."

Getragen von dem Vertrauen der Sportfreunde, konnte der zweite Vorsitzende, Herr Fritz Haeffs, treffliche Worte des Dankes finden und der Versammlung das Versprechen des Vorstandes geben, daß derselbe unermüdlich seine schwere Arbeit leisten werde.

Es wurde weiter beschlossen, dem Ortsausschuß für Jugendpflege beizutreten und auch an dem geplanten Kurse für Jugendpflege sich zu beteiligen. Von der Ablehnung des Antrages auf Ueberlassung der Turnhalle der Oberrealschule wurde Kenntnis genommen, die mit dem Gymnasium eingeleiteten Verhandlungen sollen fortgeführt werden. Noch einige interne Fragen und dann Schluß. Ein kräftiges „Hipp, hipp, hurra!" beschloß die Versammlung, die in ihrer Einmütigkeit bewies, daß Treue dem Verein in den Reihen seiner Mitglieder auch in schwren Stunden zu finden ist.

Bekanntmachung.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat für den Verkehr der Reichsfinanzbehörden mit Privaten angeordnet:

a) Die Annahme von ungenügend oder nicht freigemachten Postsendungen von Privaten ist grundsätzlich zu verweigern.
b) Schreiben von Privaten an Behörden, auf welche eine Antwort erwartet wird, ist daher seitens des Antragstellers ein Freiumschlag mit vollständiger Anschrift beizufügen, widrigenfalls in allen Fällen, in denen es sich lediglich um ein privates Interesse des Empfängers handelt, ein Bescheid grundsätzlich nicht erfolgt.

Neuß, den 12. Januar 1921.

Hauptzollamt.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die Steuerpflichtigen werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die für die drei ersten Quartale (April—Dezember) des Rechnungsjahres 1920 noch rückständigen Reichs-, Gewerbe-, Grund- und Kirchensteuern bis zum 15. Dezember 1920 einzuzahlen waren. Nach dem 5. Februar erfolgt die mit Kosten verbundene Zwangsbeitreibung. Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post hat die Einzahlung so rechtzeitig zu erfolgen (zwei Tage vorher), daß der Betrag spätestens am 3. Februar 1921 bei der Stadthauptkasse eingegangen ist.

Neuß, den 27. Januar 1921.

Stadthauptkasse: Kemper.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß auf dem Scheibenstand — zwischen Kölnerlandstraße und Nordkanaldamm gelegen — bis auf weiteres an allen Tagen — Sonntag und Donnerstag ausgenommen — von 9—12 und von 1—4 Uhr Schulschießen der Besatzungstruppen stattfindet.

Neuß, den 26. Januar 1921.

Die Pol.-Verw. Der Oberbürgermeister. J. V. Hüppen.

Bekanntmachung.

Ich bringe wiederholt die Vorschriften des Artikels 29 A der Verordnung der H. I. R. K. vom 22. 7. 1920 mit folgendem Wortlaut in Erinnerung:

Der Verkaufspreis für die Gegenstände und Lebensmittel des täglichen Bedarfs, die zum Verkaufe ausgestellt sind, müssen leserlich angebracht sein. Kein Handeltreibender, Gewerbetreibende, Ladeninhaber und allgemein niemand, der öffentlich etwas verkauft, darf sich weigern, an den zu dn alliierten Heeren gehörigen Personen, an Mitglider der Hohen Kommission oder deren Personal oder deren Familienangehörige, Gegenstände oder Lebensmittel, deren Preise gemäß vorstehendem angebracht sein müssen, zu den angebrachten Preisen zu verkaufen.

Auch auf die Verordnung der Preisprüfungsstelle vom 4. 10. 1919 wird hingewiesen, wonach bei Nichtbeachtung strenge Strafen angedroht sind.

Neuß, den 27. Januar 1921.

Die Pol.-Verw. Der Oberbürgermeister. J. V. Hüppen.

Bekanntmachung.

Die Stadt Neuß läßt am Montag, den 31. Januar, nachm. 4 Uhr auf dem städt. Viehhof am Hessentor:

3 guterhaltene Plateauwagen

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Neuß, den 28. Januar 1921.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Thywissen.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 31. Januar ab gelangt in folgenden Geschäften wieder Butter an die Inhaber von Butterbezugskarten zum Preise von Mk. 26,00 das Pfund zum Verkauf:

Allgemeiner Konsum-Verein, Furtherstraße,
Allgemeiner Konsum-Verein, Gartenstraße,
Konsum Eintracht, Furtherstraße,
Konsum Eintracht, Bergheimerstraße,
Kiefer, Kapitelstraße,
Beckmann, Glockhammer,
Hähnen, Geulenstraße,
Feucht, Josefstraße,
Ritterbach, Clarissenstraße.

Obige Geschäfte können Butter am Freitag und Samstag, den 28. und 29., in den Vormittagsstunden von 8—1 Uhr empfangen.

Lebensmittelamt. Thywissen.

Neußer Grenadier-Corps.

Sonntag, den 30. Januar cr., vorm. punkt 10½ Uhr im Saale des Hotel Neckenig:

Corps-Versammlung

wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

T.-O.: 1. Neuanmeldungen von Zügen
2. Winterfest.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 29. Januar 1921, vorm. 11 Uhr sollen zu Neuß im Versteigerungslokale Wirtschaft Servaes, Kreselderstraße 61:

Ein Automobil-Lieferwagen

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Zentralverb. christl. Fabrik- u. Transportarbeiter,

Ortsgruppe Neuß.

Samstag, den 29. 1., abends 6 Uhr bei Birkenhauer, Neußerfurth:

Familienfest,

bestehend in Verlosung, Theater u. geschl. Tanzkränzchen, wozu die Mitglieder nebst Angehörigen herzlichst eingeladen sind. Mitgliedsbücher mitbringen.

Der Vorstand.

Die Rabensteinerin

Schauspiel von Ernst von Wildenbruch.

Wiederholung des Theater-Abends des kath. Arbeitervereins St. Marien, Neuss mit Konzert der Arbeitervereins-Kapelle am Freitag, den 28. Januar 1921 im Saale von **Birkenhauer.**

Beginn punkt 7½ Uhr.

Zu Gunsten der Kommunionkinder.

Programme sind zu haben Marienkirchplatz 26 und an der Kasse.